



Wilhelm Schulz

Der Gebrauch des Genitivs in der gothischen Sprache

Rostock: [Verlag nicht ermittelbar], 1868

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1741481163>

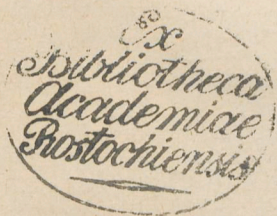
Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Der
Gebrauch des Genitivs

in der
gothischen Sprache

von

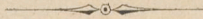
Dr. W. Schulz.



Rostock, 1868.

So wichtig und unschätzbar es für den deutschen Sprachforscher ist, selbst aus den Tagen der grauen Vorzeit sprachliche Denkmäler zu besitzen, so bedauerlich ist es nach der anderen Seite für ihn, so mangelhaften Einblick und dürftige Kenntniss von dem syntactischen Bau der Sprache zu haben. Gilt dies von der Syntax der gothischen Sprache überhaupt, so im Besonderen von der Casusrection, wie wir sie in den Fragmenten der Bibelübersetzung des Ulfila und einigen anderen Documenten der gothischen Sprache finden. Weit umfangreicher würde uns allerdings die Casusrection in der gothischen Sprache entgegentreten und weit tiefer würden wir in den Organismus derselben einzudringen im Stande sein, wenn, wie im Griechischen oder Lateinischen, mehrere Sprachdenkmäler auf uns gekommen, oder die vorhandenen Fragmente uns nicht unter den ungünstigsten Verhältnissen überliefert worden wären. Denn eine Uebersetzung wie die gothische des Ulfila, die mehr oder weniger vom Originale abhängig ist, kann, so grosse Bedeutung sie für die Sprachforschung haben mag, in syntactischer Beziehung nur von relativem Werthe sein und kann einem frei aus der Feder geflossenen Werke nicht ebenbürtig an die Seite gestellt werden. Aber trotz dieser Abhängigkeit vom Originale darf nicht verkannt werden, dass der gothische Uebersetzer den eigenthümlichen Charakter seiner Muttersprache nicht gänzlich verleugnete und sich nicht sklavisch den Ausdrucksweisen des Originals fügte, wie uns dies namentlich die Verbalrection zeigt. Denn stimmt auch die Casusrection im Gothischen in vielfacher Beziehung mit der im griechischen Urtexte sich findenden überein, so muss doch

zugegeben werden, dass das Gothische nicht gänzlich den nationalen Charakter einbüsste, sondern dass der Uebersetzer, dem gothischen Sprachidiom folgend, sich in eben so vielen Punkten frei und unabhängig vom griechischen Originale bewegte. Wird dies im Allgemeinen durch die gesammte Casusrektion bestätigt, so im Besonderen durch den Genitiv, dessen Gebrauch, wie er uns in den erhaltenen gothischen Sprachdenkmälern entgegentritt, wir im Folgenden einer näheren Untersuchung unterziehen wollen und zwar der Art, dass wir das Abhängigkeitsverhältniss eines Genitivs 1. von Substantiven, 2. von Adjektiven (Participien und Adverbien), 3. von Pronomen, 4. von Zahlwörtern, 5. vom Artikel, 6. von Präpositionen (mit Einschluss der Orts- und Zeitbestimmung), 7. von Verben näher ins Auge fassen.



I.

Genitiv abhängig von Substantiven.

Der Genitiv drückt wie in anderen Sprachen so auch im Gothischen eine nähere Bestimmung des ihn regierenden Substantivs aus. Ein substantivischer Genitiv kann doppelter Art sein, je nachdem er subjektiven oder objektiven Begriff involvirt. Der subjektive Genitiv drückt einen Gegenstand aus, der etwas thut, dem etwas gehört z. B. 1 C. 16, 15 gard Steifanaus. Der objektive Genitiv hingegen bezeichnet den Gegenstand als einen leidenden, oder drückt den Gegenstand aus, worauf die Handlung oder Empfindung gerichtet ist, z. B. Mk. 1, 14 aivaggeljo þiudangardjos d. h. das Evangelium, welches vom Himmelreiche handelt, oder das Himmelreich zum Gegenstande hat. Hier-nach können wir das Abhängigkeitsverhältniss eines Substantivs im Genitiv von einem andern eintheilen in den Genitivus subjektivus und objektivus.

1. Der subjektive Genitiv kommt in der gothischen Sprache in folgender Weise vor:

- a. als Genitiv des Urhebers, der Ursache, der Abstammung, (gen. auctoris), Lk. 4, 4 vaurd guþs, Lk. 3, 6 naseins guþs, Mk. 12, 26 bokos Mosezis, Mk. 3, 17 sanjos þeihvons.
- b. als Genitiv des Besitzers (gen. possessionis), Lk. 3, 9 vaurteis bagme, Lk. 4, 8 gard Seimonis, 1 C. 16, 15 gard Steifanaus.
- c. als Genitiv der Eigenschaft (gen. qualitatis) Rö. 15, 5 guþ pulainais jah þrassteinais, Rö. 15, 13 guþ lubainais, Lk. 8, 42 dauhtar vintruve tvalibe.
- d. als Genitiv des Inhalts (gen. materiae) Mk. 14. 13 kas vatins.
- e. als Genitiv des Ganzen, von dem ein Theil genommen ist (gen. partitivus). Dieser partitive Genitiv, der aus einer Mehrheit einen beliebigen Theil hervorhebt, steht besonders

bei den Substantiven, die eine Menge, Mehrheit oder ein Maass bezeichnen, z. B. Mk. 5, 11 vas jainar hairda sveine haldana, Mk. 10, 42 stikls kaldis vatins, Lk. 2, 24 gajuk hraivadubono, Lk. 4, 5 stikls melis, Lk. 5, 6 galukun managein fiske, Lk. 7, 37 alabastraun balsanis, Lk. 14, 19 juka ahsne usbauhta fimf, Joh. 12, 3 pund balsanis.

2. Der objective Genitiv, wozu wir auch den passiven rechnen, kommt in folgenden beiden Beziehungen vor:

- a. Er drückt eine innere oder äussere Thätigkeit aus, z. B. Joh. 7, 13 agis Judaie (Furcht vor Juden), Joh. 17, 2 valdufni allaize leike (Gewalt über alles Fleisch), Rö. 10, 2 aljan guþs cf. 2 C. 11, 2, 1 Cor. 1. 18 þata vaurd galgins, 1 Cor. 15, 15 galiugaveitvods guþs (Falscher Zeuge gegen Gott), Eph. 2, 20 grunduvaddjuss apostaula jah praufete, Rö. 15, 8 sunja guþs, Eph. 5, 21 agis Xristaus, 2 Thes. 3, 5 friaþva guþs (zu Gott), 1 Cor. 5, 11 agis frauþins, 1 Cor. 7, 1 agis guþs, Mk. 11, 22 galabeins guþs, Gal. 2, 16 galaubeins Jesus Xristaus, 2 Cor. 10, 5 ufhouseins Xristaus, Lk. 5, 9 gafah þize fiske (Die Fische werden gefangen).
- b. Er drückt eine äussere oder innere Beziehung aus, z. B. Joh. 10, 7 dauþ þize lambe die Thür zu diesen Schafen, welche zu diesen Schafen führt, Joh. 7, 35 distaheins þiudo die Zerstreung unter die Heiden, Col. 1, 20 bloþ galgins Blut am Kreuze vergossen, 2. Cor. 11, 26 bireikeins ahvo Gefahren auf Flüssen, Lk. 2, 44 dagis vigs Tagereise, Mk. 1, 4 daupeins idreigos d. h. Taufe, die zur Busse verpflichtet.

Anmerkung 1. Der attributive Genitiv, den die gothische Sprache oft anwendet, um die Begriffe zweier Wörter in einen Begriff zusammenfliessen zu lassen, wird im Neuhochdeutschen häufig durch Composita ersetzt, die theils zu einem unzertrennlichen Worte zusammengeschmolzen sind, z. B. Mk. 4, 31 kaurna sinapis Senfkorn, Mk. 14, 13 kas vatins Wasserkrug, theils aber auch nach gothischer Weise aufgelöst werden können in ein einfaches Substantiv mit attributivem Genitiv, z. B. alet fravaurhte Sündenvergebung oder Verggebung der Sünden.

Anmerkung 2. Da die gothische Sprache im Verhältniss zu der Griechischen nur arm ist an Compositis, so sieht sie sich oft genöthigt, jene Composita der Griechen durch ein Substantiv mit attributivem Genitiv zu umschreiben, während die neuhochdeutsche Sprache sich mehr dem Griechi-

schen nähert, z. B. Mth. 5, 31 afstassais bokos = ἀποστάσιον = Scheidebrief, Gal. 5, 20 galiugagude skalkinassus = εἰδωλολατρεία = Götzendienst, 2. Tim. 2, 6 aiþros vaurstvja = γεωργός = Landbauer.

Anmerkung 3. Viele griechischen attributiven Adejective drückt der Gothe durch den Genitiv eines Substantivs aus, z. B. Lk. 3. 22 σωματικῶ εἶδει leikis siunai, 1 Tim. 4, 7 γραῶδες μῦθοι usalþanaizo spilla. Umgekehrt giebt er den griechischen Genitiv eines Substantivs oft durch attributive Adjektive wieder, z. B. Mk. 6, 23 ἦμισυ τῆς βασιλείας = halba þjudangardi, Lk. 1, 78 σπλάγχνα ἐλέους = in feinandei armahairtei.

II.

Genitiv abhängig von Adjektiven.

A.

Die gothischen Adjektive, welche den Genitiv regieren, haben allmählig ihre ursprüngliche Kraft verloren und werden in der neuhochdeutschen Sprache grösstentheils mit den Präpositionen von und an verbunden. Den Genitiv regieren im Gothischen die Adjektive (Participien und Adverbien), welche ausdrücken:

1. eine Fülle (fulls), einen Mangel (vans) und eine Entbehrung (þarbs), Lk. 4, 1 ahmins veihs fulls (πλήρης πνεύματος ἁγίου), Lk. 5, 12 manna fulls þrutsfillis, Lk. 16, 20 banjo fulls Lk. 4, 28 fullai vaurþun allai modis, Lk. 5, 26 fullai vaurþun agisis, Lk. 6, 11 fullai vaurþun unfrodeins, Joh. 12, 3 gards fulls varþ daunais, Mk. 8, 19 hvan managos tainjons fullos gabruko usnemuþ? Mk. 8, 20 hvan managans spyreidans fullans gabruko usnemuþ (πόσων σπυρίδων πληρώματα κλασμάτων ἤρατε;) Mk. 10, 21 ainis þus van ist cf. Lk. 18, 20, 2 Cor. 12, 13 þize vanai veseiþ, Lk. 9, 11 þans þarbans leikinassaus gahailida.

2. ein Gehören (sves), ein Geheiligtsein (veihs), Joh. 10, 12, hairdeis þizei ni sind lamba svesa, bileiþiþ lambam (ποιμὴν οὐδὲν εἰσὶ τὰ πρόβατα ἴδια, ἀφίησι τὰ πρόβατα), Lk. 2, 23 hvazuh gumakundaize uslukands qiþu veihs frauþins (ἄγιον τῷ κυρίῳ) haitada.

3. ein Freisen von (freis), ein Ledigsein von (laus), ein Ausgeschlossensein, Fremdsein von (framapþs), ein Festhalten an Etwas (andanemeigs), Rö. 7, 3 (qens) frija ist þis vitodis (ἐλευθερία ἐστὶν ἀπὸ τοῦ νόμου), Rö. 8, 2 vitoþ ahmins frijana brahta mik vitodis fravaurhtais jah dauþaus, 1. Cor. 9, 21 ni visands vitodis laus guþs, Eph. 2, 12 framapþjai usmetis Israelis

(ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραήλ.) Eph. 4, 18 framafjai libainais gußs, Tit. 1, 9 andanemeigs bi laiseinai vaurdis triggvis (ἀντεχόμενον τοῦ κατὰ διδαχὴν πιστοῦ λόγου).

Anmerkung. Laus kommt statt des Genitivs auch mit der Präposition af vor, Gal. 5, 4 lausai sijaß af Xristau.

4. ein Alter (framaldrs) Lk. 1, 7 jah ba framaldra dage seinaize vesun (καὶ ἀμφοτέροι προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν ἦσαν) Lk. 2, 36 soh framaldra dage managaize.

Anmerkung. Das Adjektiv framaldrs im Alter vorgerückt, betagt, kommt ausser mit dem Genitiv auch noch mit der Präposition in verbunden vor, z. B. Lk. 1, 18 jah qens meina framaldrozei in dagam seinam (καὶ ἡ γυνή μου προβεβηκυῖα ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῆς).

5. eine Unwissenheit (anveis) und Sorglosigkeit (nekarja) Röm. 11, 25 ni auk viljau izvis unveisans þizos runos (οὐ γὰρ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν τὸ μυστήριον τοῦτο), 1 Tim. 4, 14 ni sijais nekarja þizos in þus anstais.

Anmerkung. Andre Adjektive und Participien, die sich der Bedeutung von unveis nähern, wie unkunþs (unbekannt), unkunnands (unerfahren), unvitands (unwissend) kommen mit einem Genitiv verbunden nicht vor. Unkunnands richtet sich Röm. 10, 3 nach der Construction des griechischen Particips ἀγνοῶν und regiert wie dieses den Accusativ: unkunnands auk gußs garaihtein (ἀγνοοῦντες γὰρ τὴν τοῦ θεοῦ δικαιοσύνην).

6. ein Schuldigsein (skula), Lk. 4, 71 dulgis skulans (χρεωφειλέται), Mth. 26, 66 skula dauþaus ist (ἔνοχος θανάτου ἐστίν), Mk. 3, 29 skula ist aiveinaizos fravaurhtais, 1 Cor. 11, 27 skula vairþiþ leikis jah bloþis frauþins.

Anmerkung. Während das ahd. und alts. scole immer den Genitiv regieren wird skula ausser mit dem Genitiv auch mit dem Dativ verbunden, z. B. Mth. 5, 21 skula vairþiþ stauai ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει (Vulg: reus erit iudicio), Mth. 5, 22 skula vairþiþ gaqumþai ἔνοχος ἔσται τῷ συνᾶδρίῳ (Vulg: reus erit concilio), Mk. 14, 64 skula dauþau ἔνοχος θανάτου (Vulg: reus mortis). Der Grund dieser Construction mit dem Dativ liegt ohne Zweifel darin, dass der Uebersetzer sich streng ans Original hielt und wenn auch Mk. 14, 64 dagegen zu zeugen scheint, da dort sowohl der griechische wie der lateinische Text den Genitiv haben, so ist dieser Einwand unerheblich, da Ulfila entweder statt θανάτου die Lesart θανάτῳ haben konnte, oder seine Uebersetzung auch auf Versehen beruhen kann. Dass Ulfila sich bei der Uebersetzung von skula genau dem Originale anschloss, geht auch daraus hervor, dass er Mth. 5, 22 skula ganz analog dem griechischen ἔνοχος εἰς übersetzt: skula vairþiþ in gaiainnam fumins.

7. ein Werth- Würdigsein (vairþs) und Unwürdigsein (unvairþaba) Mth. 3, 11 sa afar mis gagganda svinþoza mis

ist, þizei ik ni im vairþ, (οὐδὲ οὐκ εἰμι ἰκανός), Mk. 1, 7, Lk. 3, 16. — Mth. 10, 37 saei frijoþ attan ufar mik, nist meina vairþs, Mth. 10, 38, — Lk. 3, 8 vaurkjeiþ nu akran vairþaba idreigos (ἀξίους τῆς μετανοίας), Lk. 10, 7 vairþs auk ist vaurstvja mizdons seinaizos, 1 Tim. 5, 18, — 1 Tim. 1, 15 allaizos andanumtais vairþ, 1 Tim. 6, 1 seinans frauþans allaizos sveriþos vairþans rahnjaina, 2 Thess. 1, 11 bidjam, ei izvis vairþans briggai þizos laþonais, 2 Thess. 1, 5 vairþans briggan izvis þiudangardjos guþs, Eph. 4, 1 vairþaba gaggan þizos laþo nais, Philpp. 1, 27 hveh þatainei aivaggeljons Xristaus usmitaiþ, Col. 1, 13 ei gaggaiþ vairþaba frauþins, 1 Thess. 2, 12 gaggan vairþaba guþs, 1 Cor. 11, 27 unvairþaba frauþins.

Anmerkung. Das gothische Wort vairþs involvirt noch die beiden Bedeutungen würdig und werth, für welche die spätere Sprachentwicklung selbständige Worte schafft, die ebenfalls den Genitiv regieren. So sagt Hartmann von der Aue Iw. 55, 23 so sit ir aller eren wert. alts: Hel. 160, 3: so he is mordes werd. nhd: Schiller: Doch sagt, was ist des Kaisers werth, an seinem herrlichen Feste? Ebenso werden auch wirdic, das mhd. riuwee und das nhd. würdig mit dem Genitiv verbunden.

B.

Der partitive Genitiv, den die gothische Sprache sehr liebt, namentlich bei Pronomen und Verben, kommt bei Adjektiven und Adverbien in folgenden Fällen vor:

1. bei Adjektiven und Adverbien, die eine Vielheit (filu, manags) oder Wenigkeit (leitils, leiril hva) ausdrücken, Lk. 5, 6 galakun managein fiske filu, Lk. 7, 12 managains filu, Lk. 7, 11, 9, 37. Mk. 3, 7, 8, 5, 21, 24, 9, 14. Joh. 12, 9, 12. Joh. 6, 60 managai gahausjandans þize siponje, Joh. 7, 31 managai þizos manageins, 7, 40. Joh. 10, 20 managai ize, 11, 19. managai Judaie 11, 40, 1 Cor. 15, 6 þizeei þai managistans sind, 1 Cor. 5, 6 leiril beistis, 2 Cor. 11, 1 vainei usþulaidedaiþ meinaizos leiril hva unfrodeins.

Anmerkung 1. ganahs und mikils stehen in demselben Casus, in dem das zugehörige Substantiv steht, z. B. Mk. 10, 4 managein ganohai, Lk. 7, 11 siponjos ganohai, Mk. 9, 12 managei ganoho, Mth. 27, 46 stibnai mikilai. In Fällen, wie Lk. 9, 25 managei motarjem ikila, hängt das motarje vom managei ab.

Anmerkung 2. Oft steht auch manags in demselben Casus, in dem das mit ihm verbundene Substantiv steht. Dies ist hauptsächlich der Fall im Neutrum, z. B. Joh. 8, 10 havi managh, Joh. 20, 32 managa goda vaustva, Joh. 12, 24 managh akran bairiþ.

2. bei substantivisch gebrauchten Neutris von Adjektiven, z. B. Rö. 8, 3 þata unmahteigo vitodis (τὸ ἀδύνατον τοῦ θεοῦ), 1 Cor. 14, 25 þo analaugnjona hairtins is svikunþa vairþand (τὰ κρυπτὰ τῆς καρδίας), 2 Cor. 4, 17 þata leiht aglons unsaraizos (τὸ ἔλαττον τῆς θλίψεως ἡμῶν), Eph. 6. 12 þo ahmeinona unseleins (πνευματικὰ τῆς πονηρίας).

3. beim Superlativ, Mk. 3, 22 þamma reikistin un hulþo no (τῷ ἀρχοντι δαιμονίων), Mk. 4, 31 minnist allaize fraive (μικρότερος πάντων τῶν σπερμάτων), Mk. 4, 32 allaize grase mist (πάντων τῶν λαχάνων μείζων), Mk. 9, 35 allaize aftumists (πάντων ἔσχατος), Mk. 12, 22 spedumista allaize gasvalt so gens, Lk. 20, 32 (ἐσχάτη πάντων), Mk. 12, 28 allaizo anabusne frumista (πρώτη πάντων ἐντολή), Mk. 12, 29 frumista allaize anabusns (πρώτη πάντων ἐντολή), 1 Cor. 15, 8 spedistamma allaize, 1 Cor. 15, 9 so smalista apaustaule (ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων), 1 Cor. 15, 19 armostai sium allaize manne (ἐλεεινότεροι πάντων), Eph. 3, 8 þamma undarleijin allaize þize veihane (τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων ἁγίων).

Anmerkung 1. Die gothische Sprache liebt den Comparativ mit abhängigem Genitiv nicht wie die griechische, sondern setzt statt dessen den Superlativ, wie obige Beispiele Mk. 4, 31, 34 zeigen.

Anmerkung 2. Statt des partitiven Genitivs bei Superlativen setzt der Gothe gewöhnlich das Substantiv in denselben Casus, in dem der Superlativ steht, z. B. Joh. 18, 22 þamma reikistjin gudjin (st. gudjane), Joh. 6, 40 jah urraisja ina ik in spedistin daga cf. v. 44 (nicht dage).

Anmerkung 3. Oft wird der partitive Genitiv beim Superlativ durch eine Präposition umschrieben, z. B. Lk. 9, 43 sa manista in alleim izvis.

III.

Genitiv abhängig von Pronomen.

Die gothischen Pronomina, sowohl die bestimmten als unbestimmten, haben in adjektivischer Form ihr zugehöriges Substantiv im Genitiv bei sich, der partitiver Natur ist. Dieser Genitiv bei adjektivischen Pronomen, der im Gothischen sehr beliebt und weit ausgedehnt gewesen zu sein scheint, ist wohl in der partitiven Denkweise der Gothen überhaupt begründet. Er zieht sich durch die ganze mittelhochdeutsche Litteratur in descender Weise hindurch bis in das Neuhochdeutsche, wo er

grösstentheils durch die Präpositionen von oder aus, in, unter, vertreten wird. Im Gothischen kommt der Genitiv vor:

1. bei bestimmten Pronomen und zwar:

- a. bei dem ersten demonstrativ Pronomen, sa — so — þata (οὗτος), Mth. 5, 46 þai þiudo und 6, 7, Mth. 9, 15 ibai magun sunjus bruþfadis qainon und þata hveilos (ἐφ' ὅσον, quamdin) þei miþ im ist bruþfaþs? Mk. 3, 28 qiþa þatei allata afletada þata fravaurhte sunum manne, 2 Cor. 12, 13 fragibiþ mis þata skapiþ (τὴν ἀδικίαν ταύτην).

Anmerkung. Der Genitiv þiudo Mth. 5, 46 und 6, 7 soll das Adjektivum gentilikum ersetzen, das entweder nicht gebräuchlich war, oder auch nicht den Begriff der Ausschliessung involvirte, den Ulfila hier ausdrücken wollte. Ausserdem ist zu bemerken, dass Ulfila Mth. 5, 46 die τελωνοι durch þiudo statt motarjos übersetzt hat, was entweder auf abweichender Lesart, oder auf Versehen beruht.

- b. beim Relativpronomen saei-þatei-soei, Lk. 10, 8 in þoei baurge gaggaiþ (εἰς ἣν δὲν πόλιν εἰς ἐρχησθε, Vulg: in quamcunque civitatem intraveritis).

Anmerkung. Lk. 10, 8 ist das einzige mir bekannte Beispiel im Gothischen, wo der Genitiv abhängt von einem Relativum. Es scheint die Bedeutung des saei hier, wenn nicht in die des pron. indef. übergegangen, doch hart an dieselbe anzustreifen. Auch in der übrigen altdeutschen Litteratur wird sich schwerlich ein analoges Beispiel finden lassen.

c. beim Interrogativpronomen

- α. hvas — hva — hvo Mth. 5, 46 hvo mizdono habaiþ? (τίνα μισθὸν ἔχετε;) Mth. 6, 27 hvas izvara? Lk. 9, 25 hvo allis þaurfte gatanjiþ sis manna, Lk. 4, 36 hva vaurde þata? Joh. 18, 29 hvo vrohe bairiþ ana þana mannan? Lk. 9, 55 niu vituþ hvis ahmane sijuþ? (οὔου πνεύματος), 1 Cor. 15, 2 in hvo sauþo vailamerida izvis, 2 Cor. 6, 14 unte hvo dailo garaihtein miþ ungaraihtein aiþþau hvo gamainduþe liuhada miþ riqiza? 2 Cor. 6, 15 hvo daile galaubjandin miþ ungalaubjandin? 1 Thess. 3, 9 hva avilude (τίνα εὐχαριστίαν) magun usgildan frauþin? Mk. 11, 28 in hvam ma valdufnje þata tauþis? 11, 29 Lk. 20, 2.

Anmerkung 1. Der von dem Relativpronomen hvas abhängige Genitiv ist stets ein Plural. Eine Ausnahme findet sich Mk. 4, 22 nih allis ist hva fulginis (οὐ γὰρ ἐστὶ τι κρυπτόν).

Anmerkung 2. Lk. 15, 4 steht bei hvas nicht der Genitiv des Substantivs, sondern das Substantiv steht ausnahmsweise mit hvas in gleichem Casus, z. B. hvas manna izvara aigands taihuntehund lambe.

Anmerkung 3. Tritt ein betontes Adjektiv als Attribut zum Substantiv hinzu, und zwar nach griechischer Weise, wo das Adjektiv mit dem Artikel zur grösseren Hervorhebung dem Substantiv nachfolgt, so wird im Gothischen das Interrogativpronomen noch durch das Demonstrativum verstärkt, z. B. Mk. 6, 2 hvo so handugeino so gibano? (τίς ἢ σοφία ἢ δοθεῖσα;) Mk. 1,27 hov so laiseino so niujo? (τίς ἢ διδαχὴ ἢ καινὴ αὐτῆ;)

β. hvarjis — hvarja — hvarjata, Mk. 12, 23 hvarjamma ize vairþiþ qens? (τίνος αὐτῶν ἔσται γυνή;) Lk. 20, 33 hvarjis þize vairþiþ qens? Joh. 10, 32 in hvarjis þize vaurstve staineiþ mik? (διὰ ποῖον αὐτῶν ἔργον λιθάζετέμε).

2. bei unbestimmten Pronomen und zwar bei:

a. hvas — hvo — hva (τίς, aliquis) irgend Einer, als unbestimmtes Adjektivpronomen, Röm. 13, 9 jabai hvo anþaraizo anabusne ist (εἴ τις ἐτέρα ἐντολή), 1 Cor. 7, 5 hvo hveilo (πρὸς καιρόν), 1 Cor. 16, 7 unte verja mik hvo hveilo saljan at izvis, Gal. 6, 1 jabai gafahaidau manna in hvezai misadede (ἔν τινι παραπτώματι), Col. 2, 23 in sveriþo hvizei (ἐν τιμῇ τινι), Philp. 2, 1 jabai hvo un gefrafsteino in Xristau (τίς παράλλησις) jabai hvo gaþlaite friaþvos (εἴ τι παρανόμιον ἀγάπητος), jabai hvo gamainduþe ahmins (εἴ τις κοινωνία πνεύματος) jabai hvo mildiþo jah gableiþeino (εἴ τινα σπλάγχνα καὶ δικτιρμοι) usfulleiþ meina fahed, Philp. 4, 8 jabai hvo godeino jabai hvo hazeino (εἴ τις ἀρετὴ καὶ εἴ τις ἔπαινος) þata mitoþ, 1 Tim. 5, 4 jabai hvo vinduvono (εἰδὲ τις χήρα) barna habai, Röm. 9, 11 nauþanuh ni gabauranai vesun, aiþþau tavidedeina hva þiuþis aiþþau unþiuþis (τι ἀγαθὸν ἢ κακόν).

Anmerkung. Eine Ausnahme machen die beiden Redensarten: ein anderer (τις ἄλλος) hvas anþar Philp. 3, 4 und: ein wenig (μικρόν τι) leitil hva 2. Cor. 11, 6.

b. ainshun — ainohun — ainhun, wenn es mit ni verbunden ist in der Bedeutung: Keiner, keine, keines Mth. 27, 14 ni ainhun vaurde (οὐδὲ ἐν ῥῆμα) Mk. 5, 37, jah ni fralailot ainohun ize miþ sis gaggan, Mk. 11, 2 ana þammei nauh ainshun manne ni sat, Lk. 4, 26 jah ni du ainaihun þizo insandiþs vas Helias 4, 27 jah ni ainshun ize gahrainids vas, 5, 39 jah ainhun driggkandane fairni, ni suns vili jugg. 9, 50 ni ainshun ist manne. 14. 24 ni ainshun manne jainaize þize faura haitananeþ kausei þis nahta mahtis meinis, 16, 13 ni ainshun þive mag tvaim frauþam skalkinon, 18, 29

ni ainshun ist þize afletandane gard, 19, 30 ana þamma (fulla) ni ainshun aiv manne sat, 4, 24 ni ainshun praufete (οὐδείς προφήτης) 1, 37 nist unmateig guþa ainhun vaurde (πᾶν ρήμα) Mk. 6, 5 ni mahta jainar ainhun mahte (οὐδεμίαν δόναμν) gataujan, Joh. 7, 48 sai, jau ainshun þize reike galaubidedi imma aiþþan Fareisaie? 10, 41 Johannes gatavida taikne ni ainhun (σημείον οὐδέεν) 16, 29, gajukono ni ainhun giþis, 13, 28 þatuh þan ainshun ni vissa þize anakumbjandane, 18, 31 unsis ni skuld ist usqiman manne ainummehum, 18, 38 ik ainhun fairino ni bigita in þamma, 19, 4 in imma ni ainhun fairino bigat. 19, 11 ni aihtedeis valdufnje (ἐξουσίαν οὐδεμίαν) ainhun ana mik Philp. 4, 15 ni ainnohun aikklesjono mis gamainida.

Anmerkung 1. Das Griechische οὐδείς ἄλλος (kein anderer) übersetzt Ulfila nach Analogie von hvas anþar Philp. 3, 4 durch anþar ainshun ni, z. B. Joh. 15, 24 þoei anþar ainshun ni gatavida.

Anmerkung 2. ni mannahun (kein Mensch), ni hvashun (Niemand), ni vaihts oder ni vaiht (Nichts) kommen als adjektivische Indefinita mit abhängigem Genitiv nicht vor.

e. sums — suma — sum (τις lat. quidam) ein gewisser Mth. 9, 3 sumai þize bokarje (τινὲς τῶν γραμματέων) Mk. 2, 6, Mth. 27, 47 sumai þize jainar standadane, Mth. 11, 5 — Mk. 5, 25 qinono suma, 7, 2 sumans þize siponje, 8, 3 sumai raihtis ize fairraþro qemun 9, 1 sind sumai þize her standane Lk. 9, 27 — Mk. 11, 13 sumai þize Fareisaie jah Herodiane, 14, 43 sums þize tvalibe, 14, 47 ains sums þize atstandandane, 15, 21 undgripun sumana manne, 15, 35 sumai þize atstandane — Lk. 6, 2 sumai Fareisaie, 7, 2 hundafade sumis skalks, 7, 36 sums Fareisaie, 8, 49, sums manne 15, 11. 16, 1, 19. — 9, 19 sums þize airizane, 14, 15 sums þizei anakumbjandane, 15, 8 suma qino, 17, 12 in suma haimo, 18, 18 sums reike, 15, 15 sums baurgjane, Joh. 6, 64 izvara sumai (ἐξ ὧμων τινές), 7, 25 sumai þize Jairusaulymeite, 7, 44 sumaih þan ize villedun fahan ina 9, 16 sumai þize Fareisaie, 9, 40 jah hausidedun þize Fareisaie sum þata, 11, 37 sumai þize qeþun, 12, 20 vesunuþ-þan sumai þiudo þize urrinnandane, Röm. 11, 17 jah jabai sumai þize aste usbruknodedun, 2 Cor. 3, 1 sumai anafilhis boko, Tit. 1, 12 qaþ sums ize.

Anmerkung. In zwei Fällen hat das adjektivische sums sein zugehöriges Substantiv in gleichem Casus a) wenn es mit ains verbunden ist, z. B. Mk. 14, 51 ains sums juggalauḅs (εἰς τις νεανίσκος) obwohl auch der Genitiv sich bei ains sums findet, z. B. Mk. 14, 47 ains sums ḅize atstandane, b) wenn es zu einem substantivisch gebrauchten Adjektiv hinzutritt, z. B. Joh. 11, 1 sums sinks, Lk. 18, 35 blinda sums, 10, 20 unleds sums. Bei Lukas findet sich übrigens dieser Gebrauch auch bei eigentlichen Substantiven z. B. Lk. 7, 41 dulgahaitjin sumamma 8, 27 vair sums 10, 25 vitodafasteis sums, 14, 16 manna sums, 15, 8 suma qino, 18, 2 staua sums, 19, 12 manna sums godakunds.

d. hvazuh — hvoh — hvah (πᾶς) jeder, Lk. 2, 23 hvazuh gumakundaize (πᾶν ἄρσεν) uslukands qipḅu veihs frauḅjins haitada, Lk. 6, 30 hvammeh bidjandane (παντὶ τῷ αἰτοῦντι) ḅuk gif. 1 Cor. 11, 5 hvoh qinono (πᾶσα γύνη) bidjandei aiḅḅau praufetjandei andhulidamma haubida gaaiviskoḅḅ haubiḅ sein, 1 Cor. 15, 30 duhve ḅau veis bireikjai sijum hveilot hvoh? (πᾶσαν ὥραν), Gal. 5, 3 veitvodja hvammeh manne bimaitanaize (παντὶ ἀνδρώπῳ περιτεμνομένῳ) ḅatei skula ist all vitoḅ taujan.

e. hvarjizuh — hvarjoh — hvarjatoh (ἕκαστος, πᾶς) jeder, Lk. 6. 44 hvarjizuh raihtis bagme (ἕκαστον δένδρον) us svesamma akрана uskurḅs ist, Mk. 9, 49 hvarjatoh hunsle (πᾶσα θουρία) salta saltada, Röm. 14, 12 hvarjizuh unsara (ἕκαστος ἡμῶν), 1 Cor. 14, 26 hvarjizuh izvara psalmon habaiḅ, 1 Thess. 4, 4 — Eph. 4, 16 in mitaḅ ainis hvarjoh fero usvahst leikis tanjiḅ, Lk. 19, 26 hvarjammeh habandane gibada (παντὶ τῷ ἔχοντι) Skeir. VI. b hvarjatoh vaurde.

Anmerkung. Die beiden d und e genannten pron. indef. nehmen das zugehörige Wort in gleichem Casus zu 1) wenn es ein substantivisch gebrauchtes Adjektiv ist, z. B. Mth. 5, 22 hvazuh modags, 2) wenn es Substantive sind, die eine Zeitbestimmung enthalten, wie Stunde, Tag, Woche, Jahr, Fest, z. B. Mth. 27, 15 and dulḅ hvarjoh (κατὰ δὲ ἑορτήν) Mk. 15, 6 — Mk. 14, 49 daga hvammeh (καθ' ἡμέραν) Lk. 16, 19. 19, 47, 1 Cor. 15, 31, Lk. 2. 41 jera hvammeh (κατ' ἔτος), Lk. 9, 23 dag hvanah (καθ' ἡμέραν) u. s. w.

f. ainhvarjizuh — ainhvarjoh — ainhvarjatoh (εἰς ἕκαστος, unusquisque) jeder, 1 Cor. 16, 1 ainhvarjanoh sabbate (κατὰ μίαν σαββάτου) hvarjizuh izvara, Eph. 4, 16 ana ainhvarjoh fero, 2 Thess. 1, 3 managniḅ friaḅva ainhvarjizuh (ἐνός ἑκάστου) allaize izvara in izvis misso, Lk. 10, 5 athaitands ainhvarjanoh (ἕνα ἕκαστον) faihuskulane qaḅ ḅamma frumistin.

g. alls — alla — all (πᾶς) jeder. Dies Pronomen wird im Gothischen dreifach construiert, substantivisch nur im Plural, adjektivisch mit der Bedeutung: alle, ebenfalls nur im Plural, wo es auch sein zugehöriges Substantiv in gleichem Casus zu sich nimmt. In der adjektivischen Bedeutung: jeder hat es das zugehörige Substantiv im Genitiv Singularis, häufiger des Pluralis bei sich, aber nur, wenn das Pronomen im Singular des Neutrums steht, Mk. 2, 13 all manageins (πᾶς ὁ ὄχλος) idjedun du inma, Röm. 8, 36 all dagis (ὅλην τὴν ἡμέραν), 2 Cor. 10, 5 gatairan all hauhiþos ushafanaizos (πᾶν ὕψημα ἐπαιρόμενον) viþra kunþi guþs, Eph. 3, 15 all fadreinis (πᾶσα πατρία), 1 Tim. 4, 4 all afstais (παν κτίσμα) guþs goþ — Mth. 7, 17 all bagme godaize (πᾶν δένδρον ἀγαθόν) akrana goda gataujiþ 7, 19 all bagme ni taujandane akran god usmaitada, Mk. 3, 28 allata afletada þata fravaurhte (πάντα τὰ ἀμαρτήματα) sunum manne, Lk. 3, 5 all dalei (πᾶσα φάραξ) usfulljada jah all fairgunje jah hlaine (πᾶν ὄρος καὶ βουνός) gahnaivjada, Lk. 3, 6 gasaihviþ all leike (πᾶσα σάριξ) nasein guþs, 4, 4 ni bi hlaib ainana libaid manna ak bi all vaurde (παντὶ ῥήματι) guþs cf. 2 Cor. 13, 1 = Lk. 4, 13 ustauh all fraistobnjo (πάντα πειρασμόν) diabolus 5, 17 vesum gaqumanai us allamma haimo (πᾶσης κώμης) 10, 1 insandida ins tvans hvanzuh in all baurge jah stade (πάσαν πόλιν καὶ τόπον) Joh. 15, 2 all taine unbairandane (πᾶν κλῆμα μὴ φέρον καρπόν) akran goþ, us ni miþ ita, Röm. 13, 1 all saivalo (πᾶσα φυγή valdufnjam ufarvisandam ufhausjai, 14, 11 mis all knive (πᾶν γόνυ) biugiþ, 14, 11 alla razdo (πᾶσα γλῶσσα), 2 Cor. 9, 8 ufarassjaiþ in allamma vaustve godaize (πᾶν ἔργον ἀγαθόν) cf. Col. 1, 10. 1 Tim. 5, 10. 2, 2, 21. 3, 17. 1 Tim. 1, 16, — 2 Cor. 7, 1 hrainjam unsis af allamma bisauleino (παντὸς μολυσμοῦ) 10, 5 frahinþan all fraþje (πᾶν νόημα) 13, 1 all vaurde (πᾶν ῥῆμα), 10, 6 manvuba habaiþ du fraveitan all ufarhanseino (πᾶσαν παρακοήν), Philp. 4, 7 ufarist all ahane (πάντα νοῶν), Col. 1, 28 þanei veis gateihan talzjandans all manne (πάντα ἄνθρωπον) jah laisjandans all manne in allai handugein, ei atsatjaima all manne fullavitan in Kristau Jesu, cf. Skeir. IV. b, 1 Thess. 5, 22

af allamma vaihte ubilaizo (ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ),
2 Tim 3, 16 all boko (πᾶσα γραφή) Skeir. V. a at allamma
vaurstve ainaizos anabus nais beidiþ.

Anmerkung. Die Abhängigkeit eines Genitivs Pluralis von alls muss im Gothischen sehr gebräuchlich gewesen sein, da sie fast durchweg vom griechischen Texte, der stets den Singular hat, abweicht und Ulfila nur in wenigen Fällen demselben folgt. Wo der griechische Text den Pluralis eines Substantivs in Verbindung mit πᾶς hat, da giebt der Gothe das partitive Verhältniss auf und lässt alls in denselben Casus treten, in dem das zugehörige Substantiv steht ganz nach Analogie des Griechischen, z. B. Eph. 1, 15 allans þans veiþans, gr: πάντας τοὺς ἄγιους, Röm. 15, 11 allos þindos gr: πάντα τὰ ἔθνη. Dieser Genitiv neben alls, sowohl der Singular als Plural, findet sich im ahd. spärlicher und im mhd. scheint diese Construction schon gänzlich ausser Gebrauch gekommen zu sein.

IV.

Genitiv abhängig von Zahlwörtern.

Die Zahlwörter (numeralia), welche die Verhältnisse der Zahl und Menge ausdrücken, sind im Gothischen zweifacher Art, einfache (num. simpl.) und zusammengesetzte (num. comp.). Die einfachen Zahlen dienen im Gothischen dazu, eine Summe, ohne Beziehung auf seine Theile, als einen abgerundeten vollständigen Complex zu bezeichnen und als solche haben sie alsdann das Substantiv in dem betreffenden Casus bei sich, in dem sie selber stehen, z. B. Mth. 9, 27 tvai blindans; Mk. 3, 11 tvos paidos; 9, 45 tvans fotuns; Lk. 9, 13 tvai fiskos; 9, 30 tvai vairos; Lk. 19, 18 fimf skattans; Joh. 11, 6 tvans dagans; Gal. 2, 1 bi fidvortaikun jera. Es können aber auch durch die einfachen Zahlen kleinere Theile aus einer grösseren Menge hervorgehoben werden, in welchem Falle der Zahlbegriff partitiv ist und das zugehörige Substantiv tritt in den Genitiv. Demnach steht der Genitiv abhängig von Zahlwörtern:

1. bei einfachen Zahlwörtern in partitivem Sinne, Mk. 11, 1 insandida tvans siponje seinaiþe (δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ) 14, 13. — Mth. 5, 19 saei gatairiþ aina anabusne þizo minnistono (μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν ἐλαχίστων), Mk. 8, 28 ainana prau-fete (ἓνα τῶν κροφητῶν), Lk. 7, 19 ainana asnje þeinaize (δύο τινᾶς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ), Lk. 5, 17 varþ in ainamma dage

(ἐν μιᾷ τῶν ἡμέρων) Joh. 6, 70 jah izvara ains diabaulus ist? (καὶ ἐξ ἑβδὼν εἷς), 6, 71 ains vi sands þize tvalibe (εἷς ὄν ἐξ τῶν δώδεκα).

Anmerkung. Im mhd. ist diese partitive Construction zwar gebräuchlich, aber in den meisten Fällen bleibt es unentschieden, ob das zugehörige Substantiv im Accusativ oder Genitiv steht, da die Flexion beider Casus übereinstimmt. Im nhd. wird diese Partitiveconstruction nur durch Hinzufügung des Artikels sichtbar.

2. bei zusammengesetzten Zahlwörtern und zwar:

- a. bei den Decaden, die mit tigus (tigus zehn, Zehner) zusammengesetzt sind, also tvaitigus (20), þreistigus (30), fidvortigus (40), fimftigus (50), saihstigus (60), Mth. 27, 3 gavanvida þans þrins tigus silubrinnaze (τὰ τριάκοντα ἀργύρια), 27, 9. — Mk. 1, 13 vas in þizai auþidai dage fidvortigus (ἡμέρας τριάκοντα), Lk. 3, 23 vas Jesus sve jere þrijetigis (ὡδαὶ ἐτῶν τριάκοντα ἀρχόμενος), 14, 31 miþ tvaim tigung þusundjo (μετὰ εἴκοσι χιλιάδων), 4, 2 — Joh. 6, 19 farjan sve spaurde 'k' jah 'e'. Skeir VII, d in auþidai 'm' jere attans todida, Joh. 8, 57 fimftigus jere πεντήκοντα ἔτη) nauh ni habais, Neh. 6, 15 'n' dage jah 'b'.

Anmerkung. In den Compositis von tigus wird jeder Theil der Zusammensetzung vollständig flectirt. Dieses tigus, das als starkes Substantiv dritter Deklination die Bedeutung „Zehner“ hat, findet sich noch in allen germanischen Dialekten, wenn auch in verkürzter oder umgestalteter Form als Endung für die Decadenbezeichnung. So z. B. im altn. tiu od. tigi, im agls. teg oder tig, im alts. tig (thritig), im altfr. tich od. tech, im ahd. zie, zug od. zuc (drizuc), im egl. ty (thirty), im nhd. zig. Im ahd. regieren die Decaden ebenfalls wie im Gothischen den Gen. Pl., z. B. ahtuzug jaro, und ebenso im alts., z. B. Hel. 25, 17 thritig gero, während im mhd. die Decaden partitiv und (gewöhnlicher) unpartitiv gebraucht werden. Im nhd. ist die partitive Structur ebenfalls vorhanden, wenn auch nicht immer äusserlich sichtbar, z. B. dreizig Soldaten. Hervor tritt der partitive Genitiv im nhd. nur a. wenn der Artikel zu dem Substantiv hinzutritt, z. B. vierzig der Freunde; b. wenn ein Possesivpronomen oder ein attributives Adjektiv zu dem Namen gesetzt wird, z. B. zwanzig unsrer Landsleute, dreissig guter Schüler.

- b. bei den Decaden, die mit tehund gebildet werden, also sibuntehund (70), ahtautehund (80), niuntehund (90), taihuntehund (100), Lk. 2, 37 soh viduvo jere ahtautehund jah fidvor (ἕως ἐτῶν ὀγδοήκοντα τεσσάρων), 15, 4 hva manna izvara aigands taihuntehund lambe (ἑκατὸν πρόβατα), 15, 7

in niuntehundis jah niune garaihtaize (ἐπὶ εννενηκονταεννία δικαίους), 16, 7 taihuntaihund mitade kaurnis (ἐκατὸν κόρουσ σίτου), 16, 6 taihuntaihund kase alevis (ἐκατὸν βάτους ἐλαίου).

Anmerkung 1. Wenn anþar zu diesen Decaden hinzutritt, nicht um den speciellen Zahlbegriff zu bezeichnen, sondern als adjektivisches Numerale, (alius ἕτερος), so steht es mit dem Zahlwort in gleichem Casus, z. B. Lk. 10, 2 usteiknida frauja jah anþarans sibuntehund (ἑτέρους ἐβδομήκοντα).

Anmerkung 2. tehund oder taihund bedeutet Zehner. Im ahd. wurden nicht wie im Gothischen die Decaden von 70—100 mit tehund gebildet, auch nicht mit dem ahd. zug, sondern mit zo, was allmählig nach Analogie der Decadenbildung von 20—60 als zig mit ins nhd. übergegangen ist.

c. bei den Hunderten, welche mit hunda zusammengesetzt sind, z. B. tvahunda (200), þrijahunda (300), fidvorhunda (400) u. s. w., Lk. 7, 41 ains skulda skatte fimfhunda (θηγάρια πεντακόσια), Mk. 14, 5 þrija hunda skatte (ἐπάνω τριακοσίων θηγαρίων) Nh. n' gumane. Joh. 6, 7 tvaimhundam skatte hlaibos ni ganohai sind (διακοσίων θηγαρίων ἄρτοι).

Anmerkung. Das Wort hunda, welches nur in Zusammensetzungen vorkommt, ist ein neutrum plurale von dem Singular hund. Im ahd. und alts. wird es ebenfalls wie im Gothischen mit partitivem Genitiv verbunden, während das mhd. hundert zwar auch noch partitiv, vorherrschend aber unpartitiv construiert wird. Das nhd. bedient sich zur Hervorhebung der partitiven Structur des Artikels oder eines Adjektivs (vgl. 2, a. Anm.)

d. bei þusundi (1000), Lk. 9, 14 vesun sve fimf þusundjos vaire (ὡσεὶ ἄνδρες πεντακισχίλιοι), Esdr. 2, 12 sunive Asqadis þusundi hv u q, Skeir VI. b. fimf þusundjos vaire inuh qinons jah barna.

Anmerkung 1. Werden im Gothischen Decaden von Tausenden angegeben, so tritt þusundi selbst in den Genitiv Pluralis, z. B. Lk. 14, 31 miþ tvaim tigum þusundjo (μετὰ ἑκοσι χιλιάδων).

Anmerkung 2. Die Ordnungszahlen, von denen ausser 1—10 nur noch fimftataihunda (der fünfzehnte) vorkommt, werden wie die Superlative (vgl. II, 2, 3) entweder mit dem Genitiv des Substantivs verbunden, Mth. 8, 21 anþar siponje is (ἕτερος τῶν μαθητῶν ἀποῦ), oder sie stehen in gleichem Casus mit dem Substantiv, Mk. 15, 33 varþ hveila saihsto (γενομένης ὥρας ἕκτης), Lk. 1, 26 in menoþ saihstin (ἐν τῷ μηγὶ τῷ ἕκτῳ).

V.

Genitiv abhängig vom Artikel.

Der gothische Artikel (sa — so — þata) wird nach Analogie des Griechischen mit dem Genitiv verbunden. Dieser Gebrauch ist in der demonstrativen Kraft des Artikels im Gothischen überhaupt begründet. Auch das Neuhochdeutsche kennt diesen demonstrativen Gebrauch des Artikels (durch Betonung), aber hauptsächlich nur im Nom. und Acc. bei transitiven Verben, z. B. Sie schlugen die (Soldaten) des Napoleon, während, wenn der Dativ der Person hinzutritt, lieber ein Nebensatz angewendet wird, also: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, st. Gebt dem Kaiser, das des Kaisers. Der Genitiv abhängig vom Artikel kommt im Gothischen in folgenden Fällen vor:

1. nach dem Neutr. Plur. des Artikels (þo, tǎ), Mk. 8, 33 unte ni fraþjis þaim guþs, ak þaim manne (ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων), 12, 17 usgibiþ þo kaisaris kaisara jah þo guþs guþa (ἀπόδοτε τὰ Καίσαρος Καίσαρι, καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ), Lk. 20, 35. — Lk. 2, 49 in þaim astins meinis skulda visan? (ἐν τοῖς τοῦ πατρὸς μου), 1 Cor. 15, 23 þai Xristaus (οἱ τοῦ Χριστοῦ), 2 Cor. 11, 30 jabai hvopan skuld sijai, þaim siukeins meinaizos hvopan (εἰ καυχᾶσθαι δεῖ, τὰ τῆς ἀσθενείας μου καυχῆσομαι), Phlp. 2, 4 ni þo seina hvarjizuh mitondans ak jah þo anþaraize hvarjizuh (μὴ τὰ αὐτῶν ἕκαστον σκοποῦντες, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐτέρων ἕκαστος).

2. nach dem Artikel, bei welchem die Substantive, die ein Verwandtschaftsverhältniss ausdrücken, wie Vater, Mutter, Sohn, Tochter u. s. w. ausgelassen sind: Mth. 27, 56 Marja so Jakobis jah Josez (Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου = Maria die Mutter des J. und J.), Mk. 1, 19 gasaho Jakobu þana Zaibaidaius (εἶδεν Ἰακώβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου = er sahe Jakobus den Sohn des Zeb.), Mk. 2, 14 gasaho Laivvi þana Alfaiaus (εἶδε Λεὼν τὸν τοῦ Ἀλφαίου = er sahe L. den S. des Alph.) 3, 17, 18, Lk. 6, 15, 16.

Anmerkung. Zuweilen fehlt der Artikel ganz und der Genitiv ist unmittelbar dem regierenden Nomen beigefügt, z. B. Lk. 6, 16 Judan Jakobaus (Ἰούδαν Ἰακώβου), Joh. 6, 71 Qaþuh þana Judan Seimonis (ἔλεγε τὸν

Ἰουδαν Σίμωνος). Hauptsächlich findet dies statt, wenn eine Stadt genannt ist und das Land, in welchem sie liegt, nach Analogie des Griechischen im Genitiv hinzugefügt wird, z. B. Mk 1, 19 Jesus qam fram Nazuraiþ Galeilaias (ἀπὸ Ναζαρετ τῆς Γαλιλαίας), Lk. 4, 26 insandiþs vas in Saraipta Seidonais (εἰς Σάραπτα τῆς Σιδωνίας), 4, 31 galaiþ in Kafarnaum, baurg Galeilaias (εἰς Καπερναούμ, πόλιν τῆς Γαλιλαίας), Joh. 12, 21 atiddjedun du Filippau þamma fram Beþsaida Galeilaie (ἀπὸ Βηθσαϊδά τῆς Γαλιλαίας).

VI.

Genitiv abhängig von Präpositionen. Ort- und Zeitbestimmung durch den Genitiv ausgedrückt.

Die präpositionale Structur ist im Gothischen in Beziehung auf den Genitiv äusserst dürftig. Der vollen Kraft des gothischen Verbuns genügte noch die Flexion des Nomens mehr als im Neuhochdeutschen, so dass die Sprache sich nicht gedrungen fühlte, Wörter zu schaffen, welche die verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Redetheile vermittelten. Bei der späteren Entwicklung der Sprache verlor aber das Verbum immermehr seine volle Kraft und die Sprache schuf in ihrer weiteren Entwicklung, da die einfachen Casus nicht mehr ausreichten, Vermittlungs- oder Verhältnisswörter, welche im Neuhochdeutschen die eigentliche Muskelkraft der Rede bilden. Die gothische Sprache bedient sich noch grösstentheils der einfachen Präpositionen und gestattet nur wenigen Adverbien den Rang als Präpositionen. Als genitivisches Verhältnisswort findet sich im Gothischen, ausser dem Adverbium ufaro, nur die Präposition in, aber in weit-schichtigem Gebrauche, so dass der Gothe im Stande war mit diesem Verhältnisswort sechs griechische Präpositionen (ἐνεκεν, χάριν, διὰ c. g. und c. Ac, ὑπέρ, περί, ἐπί c. Dt.) wiederzugeben. Wir wollen zunächst den Gebrauch der gothischen Präpositionen ins Auge fassen und daran anschliessen, wie die Orts- und Zeitbestimmung durch den Genitiv ausgedrückt wird.

A.

Präpositionen mit dem Genitiv.

Der Genitiv abhängig von Präpositionen findet sich im Gothischen:

1. bei der Präposition in, wegen, um — willen, für. Diese wird gebraucht zur Uebersetzung:

- a. des griechischen ἕνεκεν (wegen), sowohl zur Bezeichnung einer Absicht, eines Zweckes, als zur Angabe einer Veranlassung, einer Ursache, Mth. 10, 39 saei fraqisteiḅ saivalai seinai in meina (ἕνεκεν ἐμοῦ), bigitiḅ ἴο, Mk. 8, 35 saei fraqisteiḅ saivalai seinai in meina jah in ḅizos aivaggeljons (ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου), 10, 29, Lk. 6, 22 in sunaus mans (ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου), 9, 24. 17, 33. 18, 29 in ḅiudangardjos guḅs (ἕνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ), Röm. 14, 20 ni nuni in matis gatair vaurstv guḅs (μη ἕνεκεν βρώματος), 2 Cor. 3, 10 in ufarassaus vulḅaus (ἕνεκεν τῆς ὑπερβαλλούσης δόξης).
- b. des gr. γὰρ (um — willen, wegen), Lk. 7, 47 in ḅizei (οῦ χάριν) qīḅa ḅus, Eph. 3, 1 in ḅizozei vaihtis (τοῦ τοῦ χάριν), 3, 14 in ḅis (τούτου χάριν) biuga kniva, Tit. 1, 5 in ḅizozei vaihtis (τούτου χάριν) bilaiḅ ḅus, 1, 11 in faihu-gairneins (ἀισχροῦ κέρδους χάριν). S'keir II. a. IV. d. VII. b.
- c. des gr. διὰ c. g. (durch = aus), 2 Cor. 8, 8 qīḅa in ḅizos anḅaraize uslandeins (διὰ τῆς ἐτέρων σπουδῆς), Gal. 5, 13 in friaḅvos ahmins (διὰ τῆς ἀγάπης) skalkinoḅ izvis, 1 Thess. 3, 7 goḅrafstidai sijum in izvaraizos galaubeinai (διὰ τῆς ὁμῶν πίστεως).
- d. des gr. διὰ c. Ac. (vermöge, wegen, um — willen). Besonders steht in wie διὰ nach den Verben des Affects, die eine Freude (fagino), eine Verwunderung (sildaleikjan), ein Betrübtheitsein (gaurjan), oder Betrübtheitwerden (gauriḅs vairḅan) ausdrücken, Joh. 11, 15 fagino in izvara (χαίρω δι' ὁμᾶς), Mk. 6, 6 sildaleikida in ungalaubeinai ize (ἐθαύμαζε διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν), 6, 26 jah gaurv vaurḅans sa ḅiudans in ḅize aiḅe jah in ḅize miḅanakumbjandane (διὰ τοὺς ὄρκους καὶ τοὺς συνανακειμένους), Röm. 14, 15 jabai in matis broḅar ḅeins gaurjada (διὰ βρώμα), Mth. 27, 18 vissa, ḅatei in neiḅis (διὰ φθόνου) atgebun ina, Mk. 3, 9 qaḅ siponjam seinam, ei skip habaiḅ vesi at imma in ḅizos manageins (διὰ τὸν ὄχλον), 4, 17 qimiḅ aglo aiḅḅau vrakja in ḅis vaurdis (διὰ τὸν λόγον) 15, 10. Lk. 5, 19. Joh. 6, 57 libaiḅ in meina (δι' ἐμῆ) 7, 13. 10, 19, 32. 11, 42. 12, 9, 11. 30. 15, 3, 21. Röm. 11, 28. 13, 5. 1 Cor. 4, 6, 10. 7, 5,

26. 8, 11. 9, 23. 10, 25, 28. 15, 31. 2 Cor. 2, 10. 3, 7. 4, 5, 11, 15. 7, 12. 8, 9. Gal. 2, 4. Eph. 2, 4. 4, 18. Phlp. 1, 15, 24. 2, 30. 3, 7, 8. Col. 4, 3. 1 Thess. 5, 13. 1 Tim. 5, 23. 2 Tim. 1, 6, 12. Tit. 1, 13.
- e. des gr. *περί* c. g. (um — willen, wegen) und drückt die bewegende Ursache aus. in steht hauptsächlich wie das gr. *περί* c. g. nach den Verben des Affects, die ein Lob (hazjan), einen Dank (aviliudon) oder ein Erbarmen (infeinan) enthalten, Lk. 19, 37 hazjan guþ stibnai mikilai in allaizo mahte (*περί πασῶν δυνάμεων*), 2 Thess. 1, 3 aviliudon skulum guþa sin teino in izvara (*περί ὤμων*), Mth. 9, 36 gasaihvands þos manageins infeinoda in ize (*ἐσπλαγχνίσθη περὶ ἀνθρώπων*), Joh. 10, 33 in godis vaurstvis (*περὶ καλοῦ ἔργου*) ni stainjam þuk.
- f. des gr. *ὑπέρ* in der causalen Bedeutung, wegen, um — willen, z. B. Joh. 6, 51 leuk mein ist, þatei ik giba in þizos manasedais libainais (*ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου ζωῆς*) 11, 4 so siukei ist in hauheiniais guþs (*ὑπὲρ τῆς ἐδέξεως τοῦ θεοῦ*), 2 Thess. 1, 5 in þizozei vinniþ (*ὑπὲρ τῆς πάσχετε*), 1 Cor. 1, 13 Pavlus ushramiþs varþ in izvara (*ὑπὲρ ὤμων*), 11, 24 þata ist leuk mein, þata in izvara (*ὑπὲρ ὤμων*) gabrukano, Eph. 3, 1 Pavlus bandja in izvara þiudo (*ὑπὲρ ὤμων τῶν ἔθνων*), 2 Cor. 1, 6 þreihanda in izvaraizos gaþlaihtais jah naseiniais þizos vaurstveigons (*ὑπὲρ τῆς ὤμων παρακλήσεως καὶ σωτηρίας τῆς ἐνεργουμένης*), 12, 19 in izvaraizos gatimreiniais (*ὑπὲρ τῆς ὤμων οἰκοδομῆς*). — 1 Cor. 10, 30 duhve anaqıþaidau in þize (*πὲρ οὐ*) ik aviliudo? Eph. 1, 16 unsveibands aviliudo in izvara (*ὑπὲρ ὤμων*), 2 Thess. 1, 4 svaei veis silbans in izvis hvopan in aikklesjom guþs in stivitjis izvaris jah galaubeiniais (*ὑπὲρ τῆς ὑπομονῆς ὤμων καὶ πίστεως*), Röm. 15, 9 þiudos in armahairteins (*ὑπὲρ ἐλέους*) hauhjan guþ.
- g. des gr. *ἐπί* c. Dt. (wegen, um — willen, über, aus), um den Grund, die Veranlassung anzugeben, besonders nach den Verbis der Affecte, welche ausdrücken ein Sichfreuen (faginion), ein Erfülltsein von Freude (ufarfulliþs visan fahedais in), ein Erfreutwerden (haheds vairþiþ), ein Staunen (sildaleikjan), ein Sichentsetzen (afslauþnan), ein Ergriffenwerden von Staunen (sildaleik diskaban), ein Betrübtwerden, (ga-

nipnan) ein Loben (hazjan). Ausserdem steht in als Uebersetzung des ἐπί noch nach dem Adjektiv gaur̄s (betrückt) und dem Substantiv aviliud (Dank, Gnade), 1 Cor. 16, 17 aþþan fagino in qumis Staifanaus (ἐπί τῇ παροουσίᾳ), 2 Cor. 7, 4 ufar fulliþs im fahedais in allaizos managons aglons unsaraizos (ἐπί πάσῃ τῇ θλίψει ἡμῶν), Lk. 15, 7 faheds vairþiþ in himina in ainis fravaurhtis idreigondins (ἐπί ἐνὶ ἀμαρτωλῶ μετανοοῦντι), Mk. 11, 18 unte alla managei sildaleikidedun in laiseinais is (ἐπί τῇ διδασχῇ αὐτοῦ), Mk. 10, 24 þai siponjos afslauþnodedun in vaurde is (ἐπί τοῖς λόγοις αὐτοῦ), Lk. 5, 9 sildaleik auk dishabaida — in gafalis þize fiske (θάμβος γὰρ περιέσχεν αὐτὸν — ἐπί τῇ ἄγρᾳ τῶν ἰχθύων), Mk. 10, 22 iþ is ganipnands in þis vaurdis galaiþ gaur̄s (ὁ δὲ συγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ), Mk. 3, 5 gaur̄s in daubiþos hairtins ize (συλλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν) qaþ du þamma mann, 2 Cor. 9, 15 aviliud guþa in þizos unusspillodons is gibos (χάρις τῷ θεῷ ἐπὶ τῇ ἀνεκδίηγήτῳ αὐτοῦ δωρεᾷ), Lk. 2, 20 jah hazjandans guþ in allaize (αἰτοῦντες τὸν θεὸν ἐπὶ πᾶσιν).

2. bei ufaro, auf, über, bei, (ἐπάνω, ὑπεράνω), welches eigentlich ein Adverbium ist von der Präposition ufar gebildet. Es findet sich diese adverbiale Präposition e. g. im Gothischen nur bei den beiden Verben trudan (πατεῖν) und gasatjan (καθίζειν) Luk. 10, 19 sai atgeif izvis valdufni trudam ufaro vaurme jah skorpjono (δίδωμι ὑμῖν τὴν ἐξουσίαν τοῦ πατεῖν ἐπάνω ὄφρων καὶ σκορπίων), Eph. 1, 21 gasatida — ufaro allaiize reikje (ἐκάθισεν — ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς).

Anmerkung. ufaro kommt auch mit dem Dativ vor bei visan und vitan, z. B. Lk. 19, 19; Joh. 3, 31; Lk. 2, 8.

B.

Der Genitiv als Orts- und Zeitbestimmung.

An die präpositionale Structur reihen wir die Orts- und Zeitbestimmungen an, welche im Gothischen durch den blossen Genitiv ausgedrückt werden. Die genitivische Ortsbestimmung weicht durchweg vom griechischen Original ab, welches überall eine Präposition (εἰς) hat. Diese Ausdrucksweise des Ortes und der Zeit durch den Genitiv findet sich ebenfalls im ahd. und

mhd. (vgl. Grimm deutsch Gr. III. S. 127 sq.) und ist auch der neuhochdeutschen Sprache nicht fremd, z. B. gehe deines Wegs! Nachts, Tags. Der Genitiv des Substantivs steht im Gothischen

1. als Ortsbestimmung nach den Verben der Bewegung, usleiþan (διέρχομαι), insandjan (πέμπειν), gangan (πορεύεσθαι), galeiþan (πορεύεσθαι) auf die Frage wohin? Mk. 4, 35 usleiþam jainis stadis (διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν), Lk. 15, 15 insandida ina haiþjos sainaizos (ἔπεμφεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ), Lk. 19, 12 gangida landis (ἐπορεύθη εἰς χώραν), 1 Tim. 1, 3 baþ þuk saljam in Aifaison galeiþands Makidonais (πορευόμενος εἰς Μακεδονίαν).

2. als Zeitbestimmung bei nahts (Nacht), dags (Tag), sabbatus (Sabbath), Lk. 2, 8 hairdjos vesun vitandans nahts (τῆς νυκτός), 1 Thess. 5, 7 nahts (νυκτός) drugkanai vairþand. Neh. 5, 17 vas fraquman dagis hvizuh (εἰς ἡμέραν μίαν) stiur ains. Mk. 16, 2 filu air þis dagis (λίαν πρῶτ' τῆς μιᾶς σαββάτων) adiddjedun du þamma hleiva, Lk. 18, 12 fasta tvaim sinþam sabbataus (νηστεύω δις τοῦ σαββάτου).

Anmerkung. Statt des temporalen Genitivs werden jedoch auch Präpositionen (abweichend vom Griechischen) angewendet, z. B. Lk. 17, 4 sibun sinþam ana dag (τῆς ἡμέρας).

VII.

Genitiv abhängig von Verben.

Die genitivische Verbalrektion ist im Gothischen reiner und ungetrübter, als in der späteren Sprache, wo die Beziehung der einzelnen Redetheile durch Verhältnisswörter vermittelt wird. Das gothische Verbum hat noch eine grössere Selbständigkeit und seine vollere Kraft ist noch geeigneter zur Bewältigung eines Gegenstandes, wie dies bei den Verben im ahd., mhd. und nhd. der Fall ist. Da aber der Genitiv im Ganzen eine geringere Objectivirung involvirt, als der Accusativ, so ist es erklärlich, dass in den jüngeren germanischen Dialecten sich die Rection des Accusativs leichter erhalten konnte, als die des Genitivs, welche der präpositionalen Structur gewichen ist. Die genitivische Verbalstructur kommt im Gothischen vor:

1. als Genitiv des Besitzes (Gen. possessionis) bei visan (εἶναι) in der Bedeutung: Jmd. gehören und bei gastaldan (κτάομαι) besitzen, haben, Mk. 10, 14 unte þize ist þiudangardi guþs (τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ), 9, 41 unte Xristaus sijuþ (ὅτι Χριστοῦ ἐστέ), 12, 16 hvis ist sa manleika? (τινος ἢ εἰκῶν αὐτῆ), Lk. 5, 3 þatei vas Seimonis (ὁ ἦν Σίμωνος), 6, 20 unte izvara ist þiudangardi himine, 9, 55 niu vituþ vhis ahmane sijuþ (οὐκ οἴδατε ὅτου πνεύματος ἐστε ὁμῆεις), 18, 16 unte þize svaleikaize ist þiudangardi guþs (τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ), Joh. 10, 12 þizei ni sind lamba svesa (οὐδὲ οὐκ ἐστὶ τὰ πρόβατα ἴδια), 10, 21 þo vaurda ni sind unholþon habandins (ταῦτα τὰ ῥήματα οὐκ ἐστὶ δαμιονιζομένου), Rö. 8, 9 sa nist is (οὗτος οὐκ ἐστὶν αὐτοῦ), 9, 4 þizeei ist frastisibja (ὧν ἡ υἰοθεσία), 1 Cor. 1, 12 ik im Pavlaus, iþ ik Apaullons, iþ ik Kefins, iþ ik Xristaus, 10, 26 frauþins ist auk airþa jah fullo izos (τοῦ γὰρ κυρίου ἢ γῆ καὶ τὸ πλήρωμα αὐτῆς), 2 Cor. 2, 3 þatei meina haheds allaize izvara ist (ὅτι ἡ ἐμὴ χαρὰ πάντων ἡμῶν ἐστίν), 4, 7 ei ufarassus sijai mahtais guþs (ὅσα ἢ ὑπερβολῇ τῆς δυνάμεως, ἢ τοῦ θεοῦ), 10, 7 Xristaus visan (Χριστοῦ εἶναι), 2 Tim. 2, 19 kunþa frauja þans, þaiei sind is (ἐγὼ κύριος τοῦς ὄντας αὐτοῦ), — afdailja taihundon dail. allis, þize gastalda (ἀποδεκατῶ πάντα, ὅσα κτῶμαι).

An diese Bedeutung des visan schliessen sich zwei andere an, welche ebenfalls den Genitiv regieren, wenn es nämlich a) eine zeitliche Massbestimmung bezeichnet, also in der Bedeutung: alt sein, Mth. 5, 42 vas auk jere tvalibe (ἐτῶν δώδεκα), Lk. 3, 23 vas Jesus sve jere þrijetigive uf gakuþai (ἦν ὁ Ἰησοῦς ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα ἀρχόμενος), Lk. 8, 42 dauhtar ainoho vas imma sve vintrive tvalibe (ἦν αὐτῇ ὡς ἐτῶν δώδεκα; b) wenn es eine innere oder äussere Beschaffenheit ausdrückt, (Gen. qualitatis), Jch. 18, 37 hvazuh saei ist sunjos (πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀληθείας), Rö. 8, 5 unte þai bi leika visandans þo, þoei leikis sind, mitond; iþ þai bi ahmin þo, þoei ahmins, Rö. 14, 19 þannu nu þoei gavairþjis sind, laistjaima, ja þoei timreirais sind in uns misso, 1 Thess. 5, 8 iþ veis dagis visidans usskavai sijaima.

Anmerkung. visan in der Bedeutung: Jmd. gehören kann auch mit einer Präposition statt mit dem blossen Genitiv verbunden werden, z. B. Joh. 15, 19 us þamma fairhvau ni sijuþ (ἐκ τοῦ κόσμου).

2. als Genitiv des Stoffes bei den Verben:

- a. der Fülle, des Füllens (fulljan, gafulljan), Anfüllens (usfulljan), Ueberfüllens (ufarfulljan), Erfülltwerdens (fullnan, gafullnan, usfullnan), des Ueberfliessens (ufarassan haban, ufarassus ist, ufar filu visan, managizo vairþan, aflifnan), des Sättigens (gasotjan), Mth. 27, 48 jah nam svamm fulljands asketis (πλήσας ὄξους), Rö. 15, 13 guþ lubainais fulljai izvis allaizos fahedais (πληρώσαι ὑμᾶς πάσης χαρᾶς), 2 Thess. 1, 11 fulljai alla leukain þiuþeinais seinaizos (πληρώσῃ πᾶσαν εὐδοκίαν ἀγαθωσύνης), Lk. 1, 15 jah ahmins vaihis gafulljada (πνεύματος ἀγίου πλησθήσεται), Mk. 15, 36 gafulljands svam akeitis (γεμίσας σπόγγον ὄξους), Joh. 6, 13 jah gafullidedun 'ib. tainjons gabruko (ἐγέμισαν δώδεκα κορίνους κλασματών), 2 Cor. 7, 4 usfulliþs im gaþlaihtais πεπλήρωμαι τῇ παρακλήσει), 11, 9 ante þarbos meinos usfillidedun broþrjus (τὸ γὰρ ὑστέρημά μου προσανεπλήρωσαν οἱ ἀδελφοί), 2 Cor. 7, 4 ufarfulliþs im fahedais (ὑπερπερισσεύομαι τῇ χηρᾷ), Lk. 2, 40 ahmins fullnands jah handugeins (πληρούμενον σοφίας), Lk. 1, 41 jah gafullnoda ahmins veihis Aileisabaiþ (ἐπλήσθη πνεύματος ἀγίου), Lk. 1, 67 gafullnoda ahmins veihis, 2 Tim. 1, 4 ei fahedais usfullnau (ἵνα χαρᾶς πληρωθῶ), Lk. 15, 17 ufarassau haband hlaibe (περισσεύουσιν ἄρτων), 2 Cor. 1, 5 unte svasve ufarassus ist þulaine Xristaus in uns (περισσεύει τὰ παθήματα), Mth. 5, 20 qiþa auk izvis þatei nibai managizo vairþiþ izvaraizos garaihteins (ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ἢ δικαιοσύνη ὑμῶν), 2 Cor. 1, 5 ufar filu ist jah gaþrafsteins unsara (περισσεύει καὶ ἡ παράκλησις ἡμῶν), Lk. 9, 17 þapei aflifnoda im gabruko, tainjons tvalif (ἔρθη τὸ περισσεῦσαν αὐτοῖς), Lk. 1, 53 gredegans gasoþida þiuþe (πεινῶντας ἐπέπλησεν ἀγαθῶν), fulls vairþan (vgl. II. A 1).

Anmerkung. Das Verbum gasoþjan wird ausser mit dem Gen. auch mit dem instrumentalen Dativ construiert, z. B. Mk. 8, 4 hvaþro þans mag hvas gasoþjan hlaibam ana auþidai? (χορτάσαι ἄρτων).

- b. des Mangels (þaurban, þaurfts ist), des Abstehens (gaþarban), Sich Entziehens (gaþarjan sik), Mth. 6, 8 vait atta izvar þizei þaurbuþ (ὧν χρεῖαν ἔχετε), Mth. 26, 67 þaurbum veitvode? (χρεῖαν ἔχομεν μαρτύρων), Mk. 2, 17 ni þaurbum

svinþai lekeis (ὃν χρεῖαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ), 14, 63 hva þanamais þaurbum veis veitvode? Lk. 5, 31 ni þaurbum hailai leikis (ὃν χρεῖαν ἔχουσιν οἱ ὕγιαίνοντες ἰατροῦ) Mth. 9, 12. — Lk. 15, 7 þaiei ni þaurbum idreigos (ὃν χρεῖαν ἔχουσι μετανόιας), Joh. 13, 29 þizei þaurbeima (ὧν χρεῖαν ἔχομεν), 1. Cor. 12, 21 þeina ni þarf (χρεῖαν σου οὐκ ἔχω) und igqard ni þarf, 2 Cor. 3, 1 aiþþau ibai þarbun sve sumai anafilhis boko, 1 Thess. 4, 12 jah ni hvis þaurbeiþ (καὶ μηδενὸς χρεῖαν ἔχετε). — 1 Tim. 4, 3 gaþarban mate (ἀπέχεσθαι βρωμάτων), 1 Cor. 9, 25 allis sik gaþarbaiþ (πάντα ἐγκρατεύεται).

Anmerkung. Das ahd. pidurfan und tharben, sowie das nhd. bedürfen werden ebenfalls wie das gothische þaurpan mit dem Genitiv verbunden.

3. als partitiver Genitiv. Ein Verbum richtet entweder seine Thätigkeit auf einen Gegenstand (Objekt) ganz und ungetheilt, oder es richtet sich nur auf einen Theil desselben. Im ersteren Falle regiert das Verbum den Accusativ, im zweiten Falle, wo ein Partitionsverhältniss eintritt, nimmt es das Substantiv im Genitiv zu sich. Das partitive Verhältniss erscheint im Gothischen allemal da, wo der Grieche eine Präposition der Trennung oder Entfernung (ἐκ, ἀπό) gebraucht, aber auch in andern Fällen, wo keine präpositionale Structur vorhanden ist. Denn der griechischen Sprache ist diese Regel ebenfalls bekannt und sie wendet nur Präpositionen an, wenn das Partitionsverhältniss besonders hervorgehoben werden soll. Im Gothischen scheint der partitive Genitiv bei Verben reich entfaltet gewesen zu sein. Die neuhochdeutsche Sprache drückt dies partitive Verhältniss entweder durch Weglassung des Artikels, oder durch die Präposition von aus.

Der partitive Genitiv steht im Gothischen

- a. bei den Verben niman (nehmen), giban (geben), matjan (essen), drigkan (trinken), gadailjan (theilen), sad itan (satt essen), wo überall im Griechischen originale Präpositionen stehen (ἐκ, ἀπό), Mk. 12, 2 ei at þaim vaurstvjam nemi akranis þis vainagardis (ἀπὸ τοῦ καρποῦ), Lk. 20, 10 insandida du þaim aurtjam skalk ei akranis þis veinagardis gebeina imma (ἴνα ἀπὸ τοῦ καρποῦ τοῦ ἀμπελῶνος δῶσιν αὐτῷ), Joh. 6, 26 ak þatei matideduþ þize hlaibe (ἐφάγετε

ἐκ τῶν ἄρτων), Joh. 6, 50 sai þis (sc hlaibis) matjai (τίς ἐξ αὐτοῦ φάγη), 6, 51 jabai hvas matjiþ þis hlaibis (ἐκ τούτου τοῦ ἄρτου), 1 Cor, 9, 7 jah miluks þis aveþjis ni matjai (ἐκ τοῦ γάλακτος τῆς ποιμένης οὐκ ἐσθίει 1 Cor. 11, 28 sva þis hlaibis matjai (οὕτως ἐκ τοῦ ἄριου ἐσθιέτω), Lk. 15, 16 gairnida sad itan haurne, þoei matidedun sveina (ἐπιθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ ἀπὸ τῶν κερατίων), Lk. 16, 21 gairnida saþ itan drauhsno þizo driusandeino af buida (ἐπιθυμῶν χοριασθῆναι ἀπὸ τῶν ψυχίων), 1 Cor. 11, 28 þis stiklis drigkai (ἐκ τοῦ ποτηρίου κινέτω), Joh. 6, 11 gadailida þire fiske (ἐκ τῶν ὀψαρίων).

Anmerkung. 1. Alle unter a angeführten Verben können auch den Acc. bei sich haben, wenn die Verbalthätigkeit sich auf den ganzen Gegenstand erstreckt, z. B. 1 Cor. 11, 23. Lk. 9, 16. Mk. 1, 6. 3, 20. Lk. 7, 33. 1 Cor. 11, 26. Mk. 10, 38. 1 Cor. 11, 26.

Anmerkung 2. Statt des Acc. od. des partitiven Genitivs kommt giban auch mit der Präposition us (aus, von) vor, Joh. 16, 14 Jains mik hauheiþ, unte us meinamma nimiþ (ὅτι ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήφεται) u. V. 15.

b) bei Verben mit positiver Bedeutung, die aber mit der Negation ni zusammengesetzt, den Begriff eines negativen Verbuns bekommen. Der Grieche setzt bei diesen Verben, ausser bei visan, überall den Accusativ. Solche negativen Verben sind

a) ni haban (nicht haben = ermangeln), Mk. 4, 5 in þizei ni habaida diupaizos airþos (διὰ τὸ μὴ ἔχειν βιάδος γῆς), Mk. 9, 36 sve lamba ni habandona hairdeis (ὡσεὶ πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα), Joh. 9, 41 ni þau habaidedeiþ fravaurhtais (οὐκ ἂν ἔχετε ἀμαρτίαν), Joh. 15, 22 inilons ni hahand (πρόφασιν οὐχ ἔχουσι), Joh. 16, 33 aglons habaid.

Anmerkung. In den beiden Stellen Joh. 15, 22 u. 16, 33 kann es zweifelhaft sein, ob die Formen inilons und aglons Genitive oder Accusative sind. Der Grundtext sowohl der gr. als auch der lat. stimmen für den Genitiv und so werden jene Formen als Genitive zu fassen sein.

β) ni visan (nicht sein = nicht haben = ermangeln [= þaurban]), Lk. 1, 7 ni vas im barne (οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον), ni vas im rumis in stada (οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι).

γ) ni bileipān nicht hinterlassen, nicht zurücklassen = er-
mangeln. Mk. 12, 19 barne ni bilaiḗ (τέκνα μὴ ἀφῆ),
Lk. 20, 31 ni bilipun barne (ὁ κατέλιπον τέκνα).

Anmerkung. ni haban wird auch mit dem Acc. construiert, z. B.
Mc. 4, 5. 4, 6. Lk. 8, 6, 13. Joh. 15, 22.

c. bei visan in der Bedeutung: unter eine Menge, unter oder
zu einer Zahl gehören, Mth. 26, 73 jah ḗu ḗize is (καὶ
ὁ ἐξ αὐτῶν εἶ), Mk. 14, 19 ḗatei sa ḗizei ist (ὅτι οὗτος
ἐξ αὐτῶν ἐστίν), 14, 70 bi junsai ḗizei is (ἀληθῶς ἐξ αὐτῶν εἶ),
Joh. 10, 16 ḗoei ni sind ḗis avistris (ἃ οὐκ ἔστιν ἐκ τῆς
ἀληθῆς ταύτης), 10, 26 unte ni sijuḗ lambe meinaize (ὁ
γάρ εστε ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν), 12, 20 vesunuḗ-ḗan
sumai ḗuido ḗize urrinandane. 15, 19 jabai ḗis fairhvaus
veseip (εἶ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε), 18, 17 ibai jah ḗu ḗize siponje
is ḗis mans? (μή καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν εἶ τοῦ ἀνθρώπου
τούτου), 18, 25 — 1 Cor. 12, 15 ni im ḗis leikis (οὐκ
εἶμι ἐκ τοῦ σώματος), 1 Tim. 1, 20 ḗizeei ist Hymainains
(ὧν ἐστὶν Ὑμέναιος) 2 Tim. 1, 15. 2, 17.

d. bei den Verben des Antheils. des Theilnehmens an (fairai-
han), Theilhaftigseins (gadaila visan, des Erlangens (gafa-
han), Ergreifens und Sichbemächtigen (greipān). 1 Cor.
10, 21 ni maguḗ biudis frauḗins fairaihan jah biudis
skohsle (μετέχειν), 1 Tim. 6, 2 ḗaiei vailadedais gadailans
sind (τῆς εὐεργεσίας ἀντιλαμβανόμενοι), Eph. 3, 6 visan
gadailans gahaitis (εἶναι τὰ ἔθνη συμμετοχα τῆς ἐπαγγελίας),
Lk. 20, 20 gafafaheina is vaurde (ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ
λόγων), Lk. 20, 26 jah ni mahtedun gafahan is vaurde
(οὐκ ἔσχυσαν ἐπιλαβέσθαι αὐτοῦ ῥήματος), Mk. 14, 51 gripun is
ḗpai juggalandeis (κρατοῦν αὐτὸν οἱ νεανίσκοι).

Anmerkung 1. Das Verbum gamainjan Theil nehmen, Theil haben
regiert den Dt., z. B. 1 Cor. 10, 18. Eph. 5, 11. Ebenso gamainja visan
1 Tim. 5, 22. Ueberhaupt haben alle Verben im Gothischen, welche eine
Theilnahme ausdrücken und eine Uebersetzung der gr. Wörter κοινωνὸν
εἶναι, κοινωνεῖν, συγκοινωνεῖν sind, den Dativ bei sich.

Anmerkung 2. gafahan wird auch mit dem Acc. verbunden, z. B.
Joh. 7, 30 sokidedun ina gafahan, Joh. 7, 32. 10, 39. 2 Cor. 11, 32. Mk.
9, 18. Rö. 9, 30. Ebenso hat greipān den Acc. bei sich Mk. 14, 44 greipiḗ
ḗpana 14, 49. 14, 48.

e) bei den Verben des Gebrauches (brukjan). Geniessens (andniman, niutan), Kostens (kausjan), Versuchens (fraisan), 1 Cor. 3, 12 manageizos balþeins brukjaima (πολλῆ παρρησία χρώμεθα), 1 Cor. 10, 17 allai ainis hlaibis jah ainis stiklis brukjam (οἱ πάντες ἐκ τοῦ ἑνὸς ἄρτου μετέχομεν), 2 Cor. 3, 12 habandans svaleika ven managaizos balþeins brukjaima, 2 Cor. 1, 17 ibai aufto leihtis bruhta? (μήτε ἄρα τῆ ἐλαφρία ἐχρησάμεν), 1 Tim. 1, 8 jabai hvas is vitodeigo brukeiþ (ἐάν τις ἀδῶ νομίμως χρῆσαι), Skeir V. a, Col. 2, 22 (Pass.) þairh þatei is brukjaidau (es wird dessen gebraucht), 2 Tim 2, 6 arbaidjands airþos vaurstja skal frumist akrane andniman (τῶν καρπῶν μεταλαμβάνειν), Lk. 20, 35 vairþai sind jainis aivis niutan jah usstassais us dauþeim (καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν καὶ τῆς ἀναστάσεως), Phil. 20 broþar, ik þeina niutan in frauþin (ἐγὼ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ), Mk, 9, 1 sind sumai þai ize ni kausjand dauþaus, Lk. 14, 24 kausaiþ þis nahtamatis meinis (γέβεταιί μου τοῦ δείπνου), 1 Cor. 7, 5 ei ni fraisai izvara (περιάζη ὑμᾶς) satana.

Anmerkung 1. brukjan kommt ausser mit dem Genitiv auch einmal mit dem instrumentalen Dativ vor Skeir III. 41, b. ni þanaseiþs judaiviskom ufarranneinim jah sinteino daupeinim brukjan usdaujdaina, 1 Tim. 5, 23 ist brukjan mit dem Acc. verbunden veinis leitol brukjais (οἴνω ὀλίγη χρωῶ) und 1 Cor. 10, 30 ist anstai als Modolis zu fassen. Im ahd. findet sich bei pruchen sowohl der Gen. als auch der instrumentale Dativ. Das mhd. bruchen wird neben dem Genitiv auch mit dem Acc. construirt, während das nhd. brauchen nur den Acc. regiert.

Anmerkung 2. Das Wort hansjan hat 2 Bedeutungen, a) in der Bedeutung: prüfen (δοκιμάζειν) hat es stets den Accusativ bei sich, z. B. Lk. 14, 19. 2 Cor. 13, 5. b) in der Bedeutung: kosten (γέβεσθαι) den Gen. oder Dativ. Der Dativ findet sich Luk. 9, 27 u. Joh. 8, 52.

Anmerkung 3. Fraisau findet sich nur an der einen Stelle 1 Cor. 7, 5 mit dem Genitiv, sonst ist die gewöhnliche Construction von fraisau die mit dem Acc., z. B. Mk. 1, 13. 8, 11. 10, 2. 15, 15. Lk. 4, 2. 20, 23. Joh. 6, 6. 2 Cor. 13, 5. Gal. 6, 1. 1 Thess. 4, 12. 10, 25.

4. als Genitiv der Ausschliessung (Gen. exclusionis) bei Verben, die eine Absonderung, eine Befreiung von etwas ausdrücken, ein Reinigen von (gahrainjan), ein Heilen von (gahailjan, leikinon), ein Geheiltwerden (hailjan sik). Hierzu kann man rechnen aþholon (betrügen), welches mit dem Genitiv der Person, die man betrügt und mit dem Accusativ der Sache, um welche

man betrügt, construirt wird, 2 Tim. 2, 21 jabai hvas gahrainjai sik þize, vairþiþ kas gaveihaiþ (ἐάν οὖν τις ἐκκαθάρη αὐτὸν ἀπὸ τούτων), Lk. 7, 21 gahailida managans amahne ubilaize (ἐθεράπευσε πολλοὺς ἀπὸ νόσων), Lk. 5, 15 garunnun hiuhmans managai leikinon fram imma sauhte (θεραπεύεσθαι ὑπ' αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἀσθενειῶν αὐτῶν), Lk. 8, 2, Lk. 6, 18 qemum hailjan sik sauhte Lk. 19, 8 jabai hvis hva afholoda, fidurfalþ fragilda (καὶ εἶ τινός τι ἐσυκοφάντησα).

Anmerkung. Bei dieser Classe von Verben herrscht die präpositionale Structur vor im Gothischen. Ganz analog der neutestamentlichen Gräcität verbindet der Gothe die Verben der Entfernung mit Präpositionen, z. B. Rö. 8, 35 afskaidan af (χωρίζειν ἀπό), 1 Cor. 7, 10 skaidan fairra (χωρίζειν ἀπό), Mth. 6, 13 lausjan af (ρύεσθαι ἀπό), Lk. 1, 74 galausjan us (ρύεσθαι ἐκ), Rö. 7, 24 lausjan us (ρύεσθαι ἐκ), 2 Cor. 7, 1 hrainjan af (καθαρίζειν ἀπό), u. s. w.

5. nach einer Anzahl von Verben, welche eine geistige Thätigkeit ausdrücken.

a. nach den Verben des Begehrens und Gelüstens (luston), und Wünschens (gairnjan), Mth 5, 28 saihvan qinon du luston izos (ἐπιθυμῆσαι αὐτήν), Mk. 11, 3 frauja þis gairneiþ (ὁ κύριος σὸ τοῦ χρεῖαν ἔχει), Lk. 19, 21. — 2 Cor. 9, 14 gairnandans izvara (ἐπιποθούτων ὕμᾶς), Philp. 2, 26 gairnands vas allaiize izvara (ἐπιποθῶν ἦν πάντος ὕμᾶς), 1 Tim. 3, 1 jabai hvas aipiskaupeins gairneiþ, godis vaurstvis gaireiþ (εἴ τις ἐπισκοπῆς ὀρέγεται, καλοῦ ἔργου ἐπιθυμεῖ), 1 Tim. 6, 10 þizozei sumai gairnandans afairzidai vaurþun (ἧς τινὲν ὀρεγόμενοι).

b. nach den Verben des Bittens (bidjan) und Fragens (frahnan) Mk. 6, 24 hvis bidjam? (τί αἰτήσομαι), Mth. 27, 58 Josef baþ þis leikis Jesus (ἠτήσατο τὸ σῶμα), Mk. 15, 43. — Mk. 6, 22 bidei mik þisvizuh þei vileis, 10, 38 ni vituts, hvis bidjats (οὐκ οἶδατε τί αἰτεῖσθε), Lk. 14, 32 bidjiþ gavairþis (ἐρωτᾶ τὰ πρὸς εἰρήνην), Joh. 14, 14 jabai hvis bidjiþ in namin meinamma (ἐάν τι αἰτήσητε), 16, 23 qiþa izvis þatei þishvah þei bidjiþ, 1 Cor. 1, 22 taikne bidjand. 2 Cor. 13 9 þizuh auk jah bidjam, izvaraizos ustauhtais. — Mk. 4, 10 frehun ina þizos gajukons (ἠρώτων αὐτὸν τὴν καρραβολήν), Mk. 11, 29 fraihna izvis ainis vaudis (ἐπερωτήσω ὑμᾶς κατὰ ἓνα λόγον), Lk. 20, 3. — Lk. 20, 40 fraihnan

ina ni vaihtais (ἐπερωτᾶν αὐτὸν οὐδέέν), Joh. 16, 23 jah in jainamma daga mik ni frainiþ vaihtais, 18, 21 hvis mik fraihnis? (τί με ἐπερωτᾷς);

Anmerkung. Das Wort bidjan wird auch mit dem Acc. verbunden, hauptsächlich, wenn das Objekt das Neutrum eines Pronomens ist.

c) nach den Verben des Wartens, Erwartens (beidan) und Hörens (hausjan), Mth. 11, 3 anþaris beidaïma? (ἕτερον προσδοκῶμεν), Mk. 15, 43 Josef vas beidand þiudangardjos guþs (προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ), Lk. 1, 21 jah vas managei beidandans Zakariins (προσδοκῶν τὸν Ζαχαριαν), Lk. 2, 25 beidands laþonais Israelis (προσδεχόμενος παράκληρον τοῦ Ἰσραήλ), Lk. 8, 40 vesun auk allai beidandans is (ἦσαν γὰρ παντες προσδοκῶντες αὐτόν). Gal. 5, 5 veis ahmin us galaubeinai venais garaihteins beidam (ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα), Skeir 5, a. at allamma vaurstve ainaizos anabusnais beidiþ. — Lk. 2, 47 usgeisnodedun þan allai þai hausjandans is anafrodein jah andavaurdjam is (πάντες οἱ ἀκούοντες αὐτοῦ), Joh. 6, 60 hvas mag þis hausjon? (τίς δύναται αὐτοῦ ἀκοῦειν), Joh. 10, 16 jah stibnos meinaizos hausjand (καὶ τῆς φωνῆς μου ἀκούσουσιν), Joh. 18, 37 hauseiþ stibnos meinaizos, Joh. 19, 13 hausjands þize (vaurde).

Anmerkung 1. Das gothische venjan (hoffen, erwarten) wird mit dem Acc. verbunden Lk. 7, 19, 20. 1 Cor. 13, 7. Die Wörter pitan und peiton im ahd. sowie bidan im alts. werden wie das gothische beidan mit dem Gen. construiert.

Anmerkung 2. Das Wort hausjan (hören) wird im Gothischen mit dem Gen., Dativ und Acc. verbunden, ohne geringe Modificirung der Bedeutung. Der Dativ wird gesetzt, wenn es auf eine Person geht, der Gen. und Acc., wenn die Beziehung sich auf eine Sache erstreckt. Mit dem Acc. wird hausjan verbunden Mth. 7, 24, 26. Mk. 4, 16, 18, 20. 14, 64. Lk. 1, 41. 4, 23. Phlp. 1, 30. 2 Tim. 1, 13. 2, 2. u. a.; mit dem Dativ in der Bedeutung: gehorchen Lk. 2, 46. 6, 17. 9, 35. 10, 16. Joh. 9, 31. 10, 3. Mk. 6, 11. 7, 14 u. s. w.

d. nach den Verben des Erinnerns (gamandjan), Sicherinnerns (gamunan), Gedenkens (andþaggkjan sik), Joh. 14, 26 parakletus gamandeiþ izvis allis þatei qaþ du izvis (θύμᾶς

ὕπομνήσει πάντα), 2 Tim. 2, 14 þizei gamaudei (sc. ins), Mth. 26, 75 gamunda Paitrus vaurdis Jesuis qifanis du sis (ἐμνήσθη ὁ Πέτρος τοῦ ρήματος Ἰησοῦ εἰρηκότος), Lk. 1, 54 gamunands armahairteins (μνησθῆναι ἐλεύους), 1, 72 gamunan triggvos veihaizos seinaizos (μνησθῆναι διαθήκης ἀγίας αὐτοῦ), 17, 32 gamuneiþ qenais (μνημονεύετε τῆς γυναικός), Joh. 15, 20 gamuneiþ þis vaurdis (μνημονεύετε τοῦ λόγου), 16, 4 gamuneiþ þize (μνημονεύετε αὐτῶν), 16, 21 ni þanaseiþs ni gaman þizos aglons faura fahedei (μνημονεύει τῆς θλίψεως), Gal. 2, 10 þatainei þizei unledane ei gamuneima, Col. 4, 8 gamuneiþ meinaizos bandjos (μνημονεύέτέ μου τῶν δεσμῶν), 2 Tim. 1, 4 gamunands tagre þeinaize (μεμνημένος σου τῶν δακρῶν). Skeir 7. a andþaggkjands sik is valdufneis, vairþidos laisareis andþaggkjands.

Anmerkung. Ausser mit dem Gen. wird gamunan auch mit dem Acc. verbunden Mk. 14, 72 gamunda þata vaurd (ἀνεμνήσθη τοῦ ρήματος), 1 Cor. 11 2 allata mein gamunandans sijuþ (πάντα μου μέμνησθε) 15, 1, 2, 2, 7, 15. 2 Tim. 2, 8. Vergessen (ufarmunnon) wird nur mit dem Dativ construirt.

- e. nach den Verben des Sichbekümmerns um (gaveison), des Hinsehens auf (fairveitjan), des Achtens auf (atsaihvan), des Sichbefeissigens (bisaihvan) und nach dem impersonalen Ausdrücke karist oder kara = es kümmert mit dem Acc. der Person und Gen. der Sache, Mth. 25, 43 ni gaveisodeduþ meina (οὐκ ἐπεσκέψασθέ με), Lk. 1, 78 in þammei gaveisoþ unsara urruns us hauhiþai (ἐπεσκέψατο ἡμᾶς), Lk. 7. 16 jah þatei gaveisoda guþ manageins seinaizos (ἐσκέψατο τὸν λαὸν αὐτοῦ), Neh. 7, 1 jah gaveisodai vaurþun dauravardos, 2 Cor. 4, 18 ni fairveitjandan gasaih vanane ak þizei ungasaihvanane (μὴ σκοπούντων ἡμῶν τὰ βλεπόμενα, ἀλλὰ τὰ μὴ βλεπόμενα), 1 Tim. 1, 4 niþ-þan atsaihvainas spille jah gabaurþivaurde andilausaize (προσέχειν μύθοις καὶ γενεαλογίαις ἐπεράντοις), 1 Tim. 4, 1 atsaihvandans ahmane airziþos jah laiseino unhulþono (προσέχοντες πνεύμασι πλάνοις καὶ διδασκαλίαις δαιμονίων), Tit. 1, 14 ni atsaihvandans judaiviskaize spilli jah anabusne manne afvandjandane sis sunja (προσέχοντες Ἰουδαίκοις μύθοις καὶ

έν τολαῖς ἀνθρώπων), Mk. 8, 15 atsaihviþ izvis þis beistis Fareisaie jah beistis Herodis (βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης), Rō. 12, 17 bisaihviþ godis in andvairþja manne allaize (προνοούμενοι καλὰ), Joh. 10, 13 ni karist asni þize lambe (οὐ μέλει αὐτῷ περὶ τῶν προβάτων), Joh. 12, 6 ni þeei ina þize þarbane kara vesi (οὐχ ὅτι περὶ τῶν πτωχῶν ἔμελεν αὐτῷ), Mk. 4, 38 niu kara þuk þize fraqistnam? Mk. 12, 14 jah ni kara þuk manshun (οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός).

Anmerkung 1. Atsaihvan wird ausser mit dem Gen. noch mit dem Acc. und mit Präpositionen verbunden. In der Bedeutung: sorgen für Etwas oder Jemand hat es eine zweifache Construction a) die mit dem Acc. Gal. 6, 1 atsaihvands (σκοπῶν σαυτόν) þuk silban ibai jah þu fraisaizau; b) die mit der Präposition du, 1. Tim. 4, 16 atsaihv (ἔπεχε σαυτῷ) du þus silbin jah du laisemai. In der Bedeutung: sich hüten vor (προσεῆχεν) wird es mit faura c. Dat. construiert, Mth. 7, 15 atsaiuiþ faura liugnapraufetum (προς ἔχετε ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν), Lk. 20, 46 atsaihviþ faura bokarjam (προσεῆχετε ἀπὸ τῶν γραμματέων).

Anmerkung 2. Bisaihvan in der Bedeutung: erkennen, merken (κατατοεῖν) regiert den Acc. Lk. 20, 23 bisaihvands ize unselein (κατατοήσας αὐτῶν τὴν πανουργίαν) qaþ du im. Ebenso in der Bedeutung: sich umsehen, betrachten (περιβλέπεσθαι) Mk. 3, 34. 11, 11.

Anmerkung 3. In der Bedeutung: hinschauen wird fairveitjan (ἀτενίζειν) mit der Präposition du construiert, Lk. 4, 20 vesun augona fairveitjan du imma. 2 Cor. 3, 7 fairveitjan du vlita Mosezis.

f. Nach den Verben des Helfens (hilpan, gahilpan) und Schonens (freidjan), Mk, 9, 22 hilp unsara (βοήθησον ἡμῖν), Mk. 9, 24 hilp meinaizos ungalaubeinai (βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ), Lk. 5, 7 hilpan ize (σλλαβέσθαι αὐτοῖς), 2 Cor. 6, 2 gahalp þeina (ἐβοήθησά σοι), 2 Cor. 1, 23 freidands izvara (φειδόμενος ἡμῶν).

Anmerkung 1. Das gothische Wort hilpan hat, unbekümmert um die den Dativ regierenden Verben des gr. Originals (βοηθεῖν, συλλαμβάτεσθαι), seine eigene Construction mit dem Genitiv beibehalten. Das ahd. heffan ist schon wankend in der Construction, indem es bald den Acc., bald den Dat. hat mit dem Unterschiede, dass der Dat. in der Bedeutung: juvare, der Acc. in der Bedeutung: prodesse steht. Luther construiert ebenfalls helfen noch mit dem Dat. und Acc. dem ahd. folgend, während sonst im nhd. die gewöhnliche Construction die mit dem Dativ ist. Die Verben niþan (juvare) und boþjan (juvare) werden im Gothischen mit dem Acc. verbunden.

Anmerkung 2. Das gothische fraijan (schonen) wird in der Regel mit dem Acc. construirt, z. B. Rö. 11, 21 guþ þans us gabaurþai astans ni freidida, ibai aufto ni þuk freidja, 1. Cor. 7, 28 izvis freidja. Hleibjan (schonen, sich Jemandes annehmen) wird wie das ahd. lipan und altn. hlifa mit dem Dativ verbunden, z. B. Lk. 1, 54 hleibida Israela þiumagu seinamma. Im mhd. wird schonen überall mit dem Genitiv construirt, während im nhd. die Construction mit dem Acc. (bei Sachen) die gewöhnlichste ist, obgleich bei Personen auch der Genitiv angewandt werden kann.

6. als Causalgenitiv (Gen. causalis). Der causale Genitiv, der auch durch den Dativ oder durch Präpositionen (in c. gen., ana c. Dt., us, bi .c. Acc. faura c. Dt., fram) ausgedrückt werden kann, giebt einen Gegenstand als den Grund oder die Ursache an, durch welche eine Thätigkeit hervorgerufen wird. Der causale Genitiv steht nach folgenden Verben:

- a) nach sildaleikjan, sich wundern über, Lk. 20, 26 sildaleikjandans andavaurde is gaþahaidedun (θαυμάσαντες ἐπὶ τῇ ἀποκρίσει αὐτοῦ).

Anmerkung. Sildaleikjan in der Bedeutung: bewundern, wird mit dem Acc. verbunden, z. B. Lk. 9 7, gahaurjando þata þan Jesus sildaleikida ina.

- c) nach skaman sik, sich Jemandes schämen, Mk. 8, 38 saei skamaiþ sik meina jah vaurde — jah sunus mans skamaiþ sik is (ὅς γὰρ ἂν ἐπαιχυνθῆ με καὶ τοῦς ἐμοῦς λόγους — καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται αὐτόν), Lk. 9, 26 þizuh sunus mans skamaiþ sik. 2 Tim. 1, 8 ni nunu skamai þuk veitvo diþos frauþins unsaris Jesusis nih meina bandjins is. 2 Tim. 1, 16.

Anmerkung. skaman sik wird auch mit dem blossen Infinitiv construirt, z. B. Lk. 16, 3 grabau ni mag, bidjan skama mik.



26. 8, 11. 9, 23. 10, 25, 28. 15, 31. 2 Cor. 2, 1
4, 5, 11, 15. 7, 12. 8, 9. Gal. 2, 4. Eph. 2,
Phlp. 1, 15, 24. 2, 30. 3, 7, 8. Col. 4, 3. 1
1 Tim. 5, 23. 2 Tim. 1, 6, 12. Tit. 1, 13.

e. des gr. περί c. g. (um — willen, wegen)
bewegende Ursache aus. in steht haupt
gr. περί c. g. nach den Verben des Af
(hazjan), einen Dank (aviliudon) oder ein
enthalten, Lk. 19, 37 hazjan guþ stil
mahte (περί πασῶν δυνάμεων), 2 Th
lum guþa sin teino in izvara (n. 9, 36
gasaihvands þos manageins infei
περι αὐτῶν), Joh. 10, 33 in godi
ni stainjam þuk.

f. des gr. ὑπέρ in der causal
willen, z. B. Joh. 6, 51
þizos manasedais libainai
so siukei ist in hauheir
2 Thess. 1, 5 in þizo
1, 13 Pavlus ushra
24 þata ist leuk me
Eph. 3, 1 Pavlu
ἐθνῶν), 2 Cor.

naseinai þizo
καὶ σωτηρίας
reinais (ὕπ
anaqifaid
sveiband
veis si
izvar
Rö
d

(wegen, um — willen, über, aus), um
Veranlassung anzugeben, besonders nach den
fecte, welche ausdrücken ein Sichfreuen (fagi-
fühltheitsein von Freude (ufarfulliþs visan fahedais
erentwerden (haheds vairþiþ), ein Staunen (silda-
ein Sichentsetzen (afslauþnan), ein Ergriffenwerden
anen (sildaleik diskaban), ein Betrübtwerden, (ga-

